MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

206 (24.4.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-322741

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 2989

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 206. — Mannheim, Samstag, 24. April 1915. — (Abendblatt.)

Die Kämpfe bei Ypern.

Französische und englische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Alle Versuche des Feindes, uns das nördlich und nordöstlich von Ypern gewonnene Gelände streitig zu machen, mißlangen. Nördlich von Ypern brach ein starker französischer, nordöstlich von Ypern bei St. Julien ein englischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen.

Ein weiterer feindlicher Angriff an und östlich der Straße Ypern-Bixschoote hatte heute früh dasselbe Schicksal. Oestlich des Kanals wurde rechts der Ort Licerne von unseren Truppen gestürmt.

Die Zahl der gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier hat sich auf 2470 erhöht. Außerdem erbeuteten wir im ganzen 35 Geschütze mit Munition, eine große Anzahl von Maschinengewehren, viele Gewehre und sonstiges Kriegsmaterial fiel in unsere Hände.

In der Champagne sprengten wir nördlich der Straße Beausejour-Ferme heute Nacht mit 4 Minen einen feindlichen Schützengraben. Die Franzosen erlitten hierbei starke Verluste, zumal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen Gräben legte.

Zwischen Maas und Mosel erneuten die Franzosen an mehreren Stellen ihre Angriffe.

Im Ailly-walde behielten wir im Bajonettkampfe die Oberhand. Weiter westlich wurden die an einzelnen Stellen in unsere Linie eingedrungenen Franzosen wieder hinausgeworfen.

Im Priesterwalde machten wir weitere Fortschritte.

In den Vogesen hinderte Nebel und Schnee die Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Es war vorauszusehen, daß die Engländer versuchen würden, den Deutschen das am 22. gewonnene Gelände streitig zu machen. Aber es ist bei dem Versuch geblieben. St. Julien liegt etwa 3 Kilometer südöstlich von Langemarck, das am 22. in den Besitz der Deutschen fiel, die Entfernung bis Ypern beträgt etwa 5 Kilometer, an dieser Stelle ist ein englischer Angriff gescheitert; nördlich von Ypern, also in Richtung auf Pilkem, das ebenfalls von den Deutschen genommen wurde, ist ein französischer Angriff mißglückt, und die französischen Angreifer haben nicht minder schwere Verluste gehabt als die Engländer. Bixschoote liegt etwa 8 Kilometer nördlich von Ypern, in leicht nordwestlicher Richtung von Pilkem. Nach dem gestrigen Bericht haben die deutschen Truppen bei Steenstraate, das etwa 5½ Kilometer westlich von Langemarck liegt, und dem etwa 1200 Meter südlich gelegenen Het Sas die Uebergänge über den Kanal gewonnen. In dem heutigen Bericht ist von diesem Abschnitt nicht die Rede, man darf also schließen, daß die Engländer und Franzosen nicht versucht haben, das hier gewonnene Gelände den Deutschen streitig zu machen. Die Zahl der Gefangenen hat sich um mehr als 800, die der erbeuteten Geschütze um 5 erhöht. Im übrigen hat sich das Kampfbild gegen den gestrigen Bericht nicht geändert. Die Deutschen behaupten zäh und erfolgreich den gewonnenen Vorteil. Unsere Stellung ist durch den Sieg und seine Behauptung an der Yser-Front wesentlich zu unseren Gunsten verschoben, wie militärische Sachverständige auseinandersetzen: „Gerade östlich von Ypern beschreibt unsere Front eine flache Ausbuchtung nach rechts. Nachdem jetzt aber Steenstraate am Yserkanal, das seit Monaten heiß umstrittene Langemarck, Het Sas am Yserkanal und Dorf und Höhen von Pilkem — sie liegen wenige Kilometer östlich von Boesinghe — in unseren Händen ist, wird unsere Stellung wesentlich besser und verläuft nahezu geradlinig."

Es ist sicher, daß an diesem Teil der Front noch weitere Kämpfe zu erwarten sind, wo sich der äußerste linke englische Flügel an die französisch-belgischen Heeresteile anlehnt, die sich nach Norden bis zur See erstrecken.

Die erbittertsten Kämpfe in diesem Raum haben bekanntlich im Oktober vorigen Jahres stattgefunden, nachdem die beiderseitigen Fronten sich immer mehr bis zum Meer verlängert hatten. Man weiß, mit welcher Hartnäckigkeit die Engländer gerade an dieser Stelle auf Abwehr des deutschen Vormarsches bedacht waren, um die französische Küste vor der Besetzung durch die Deutschen zu schützen. Die verzweifelten Anstrengungen der Verbündeten hatten damals das Ergebnis, daß der Vormarsch der Deutschen am Yserkanal zum Stillstand kam. Um unserer Offensive einen noch wirksameren Damm entgegenzusetzen, wurden dann bekanntlich die Schleusen des Yserkanals durchstochen und das Gelände unter Wasser gesetzt. Diese Entfesselung der Naturgewalten hatte zur Folge, daß die Front-Linie während der ganzen Wintermonate im wesentlichen unverändert blieb; sie hinderte die Deutschen, sie hinderte aber auch die Engländer und Franzosen im Vorrücken. Vor einigen Tagen wurde nun aus englischer und französischer Quelle die Nachricht verbreitet, daß das Ueberschwemmungsgelände auszutrocknen beginne. Es setzte darauf der englische Angriff südöstlich von Ypern am 17. und 18. April ein, der mit einem Mißerfolg endete. Und nun stehen wir inmitten einer deutschen Offensive im Norden von Ypern, die verheißungsvoll genug begonnen hat.

Englische Truppentransporte nach Frankreich.

⊙ Rotterdam, 24. April. (Von unserem Berichterstatter.) Es bestätigt sich, daß englische Kriegsschiffe gruppenweise im Nordsee-Kanal kreuzen, wahrscheinlich zum Schutz der englischen Truppentransporte nach Frankreich, die gegenwärtig vorgenommen werden. Damit erklärt sich wohl auch die Einstellung des Passagier- und Frachtverkehrs zwischen England und Holland. Die englische Post steht aus.

Engländer und Franzosen.

Die englischen Kriegswetten.

In England, besonders an der Londoner Börse, wird, wie das „Journal" vom 20. April mitteilt, eifrig auf das Kriegsende gewettet. Man wettet 1:3, daß der Krieg vor dem 31. Mai beendigt ist, 1:2 vor dem 31. Juli, 1:1 vor dem 30. September, 2:1 vor Weihnachten, 5:1 vor dem 15. März 1916. Ferner wird gewettet 1:1, daß die Deutschen Warschau nicht nehmen, 2:1, daß sie Calais nicht erreichen, 25:1, daß sie nicht nach Paris kommen. Aus den Erklärungen von Kitchener und dem Gerücht, daß König und Königin ihre Freunde noch vor Sommersende besuchen wollen, schließt man auf ein Ende des Krieges vor dieser Zeit.

Englands nationaler Abstieg.

Der Premierminister Asquith ist heute bei seiner Rede in Newcastle in der Lage, sagt ein Leitartikel der „Times" vom 20. 4., der Versammlung offen und klar zu schildern, wie notwendig die volle Hingabe der Arbeiter bei der Lösung unserer großen Aufgaben ist. Bisher verstand es noch niemand, diesen Leuten gegenüber richtige Worte zu finden. Mit Schimpfen, Räsonnieren oder Schmeicheln ist es nicht getan. Asquith — auf dessen Schultern die Hauptverantwortung für Englands Schicksal ruht — sollte die geeignete Persönlichkeit sein, das Vertrauen der Regierung auf das patriotische Empfinden der Arbeiter diesen zum Verständnis zu bringen. Ein solcher Appell muß die richtige Wirkung haben, oder die Deutschen haben mit ihren Behauptungen über unseren nationalen Abstieg recht und England verdient nicht, den Krieg zu gewinnen.

Sir Edward Grey im Spiegel der englischen Presse.

Eine Verteidigung Deutschlands in der englischen Presse gegenüber Sir Edward Grey gehört nicht ins Bereich der Phantasie, sondern ist nach dem Madrider Blatt „Correo Español" vom 12. 4., das dafür Belege gibt, eine Tatsache.

Es handelt sich dabei um Stimmen der englischen Tagespresse aus dem Jahre 1911, wo die Lage so kritisch war, daß bereits die Landung eines englischen Heeres in Holland und Belgien, sowie andere gegen Deutschland gerichtete Maßnahmen gerüchtweise verbreitet wurden.

Im November 1911 befaßte sich „Daily Chronicle" ernstlich mit der Politik Greys und schrieb, daß — so sehr die Liberalen Grund zum Stolz auf die Ehrenhaftigkeit und die politischen Fähigkeiten Sir Edward Greys hätten — sie trotzdem recht enttäuscht seien über seine Unfähigkeit, harmonische und freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland herzustellen.

„Daily News" bemerkte, daß die Politik Greys im Frühjahr 1911 dazu beigetragen habe, einen Teil des hinsichtlich der Versöhnung beider Länder bereits Erreichten wieder zu zerstören.

Und die konservative „St. James Gazette" erklärte sich einig mit der von dem inzwischen verstorbenen englischen Publizisten Stead gestellten Frage: „Müssen wir denn Deutschlands Streben, für seinen Seeverkehr auf einer der großen Handelsschiffahrtsstraßen eine Marinebasis zu besitzen, als einen gegen uns gerichteten feindlichen Akt auffassen?

Das Blatt fügte dann hinzu: Müssen wir denn verhindern, daß Deutschland mit Hilfe seines Kapitals und seiner Arbeit von unkultivierten Völkern bewohnte Landesteile ausbeutet, ohne daß britische Interessen geschädigt werden?"

In England war man sich also klar über die Gründe, welche die Politik Greys beherrschten. Man verkündete, daß es sich darum handelte, der auswärtigen Politik Deutschlands immer von neuem und hartnäckig Hindernisse in den Weg zu legen, man wußte wohl, daß es wirtschaftlicher Neid und die Furcht vor der mächtigen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands waren, die die Greysche Politik beseelten, eine Politik, welche schließlich zum Kriege geführt hat.

Was das Volk in Frankreich sagt.

Die interessanten Erlebnisse und Beobachtungen des Schweizers G. D. Zimmerli auf seinen Reisen durch Frankreich und Deutschland während des Krieges, die bereits vielfach Aufmerksamkeit gefunden haben, erscheinen demnächst in erweiterter und zu einem geschlossenen Kulturbild abgerundeter Darstellung im Verlage von Karl Curtius in Berlin. Dieser scharfsichtige Beurteiler, dem sich aus seiner Erzählung von selbst ein so packendes und wahres Gegenbild zwischen französischen und deutschen Verhältnissen formt, hat damit ein wichtiges Dokument der Zeitpsychologie gegeben, zumal er mit den Stimmungen in allen Schichten der Gesellschaft sich vertraut zu machen wußte. So zeigt er in einem besonders bedeutsamen Kapitel seiner Pariser Schilderungen „Was das Volk sagt":

In der Nähe meines Hotels ist eine kleine Kneipe, in der ich dann und wann einen Kognak trank. Es verkehren dort mancherlei Leutchen aus einfachen Kreisen. Ich habe immer gern den harmlosen Reden dieser Kreise und den Erzählungen ihrer kleineren und größeren Alltagssorgen gelauscht. Man wird rasch mit ihnen bekannt, und dann sind sie sehr mitteilsam. Bei ihrem kärglichen Mittagsbrot und noch kärglicherem Abendbrot hört man Dinge, wie sie in den Zeitungen nicht zu lesen sind, weil in Frankreich eine Zensur herrscht, so scharf, wie sie wohl kein anderes Volk je sich gefallen ließe. Dort hörte man davon, daß in den Massen des einfachen Volkes eine bedenkliche Erbitterung gegen die Regierung sich mehr und mehr aufspeichert. Eines Abends sah ich, wie die Wirtin allerlei Sachen, die ein Soldat gebrauchen kann, einpackte. Ich fragte sie, für wen die Gaben bestimmt seien. Sie gab mir zur Antwort, sie seien für ihren zweiten Sohn und fügte hinzu: „Hoffentlich erhält er sie auch." Dann erzählte sie mir, daß sie schon einen Sohn verloren hätte, daß sie aber von seinem Tode erst zwei Monate später Kenntnis erhalten habe. Sie hätte noch zwei Monate lang Briefe und Pakete an die Front geschickt, aber nichts sei zurückgekommen. Endlich habe man ihr mitgeteilt, daß der Sohn als vermißt gelte und ein Bekannter habe ihr die Sicherheit von seinem Tode verschafft. Es sei doch unerhört, fügte sie hinzu, daß diese Regierung nicht einmal gesonderte Verlustlisten herausgebe. Sie hätte gehört, daß das in Deutschland viel geordneter sei. Ich bestätigte ihr, daß ich in der Schweiz

MARCHIVUM

deutsche Verlustlisten gesehen hätte und daß sie sehr pünktlich erscheinen.

In Frankreich erscheinen bis heute noch keine regelmäßigen Verlustlisten, und das Blatt Paris-Midi macht sich geradezu ein Gewerbe daraus, Verlustlisten von Namen zu veröffentlichen, die dem Blatte auf privatem Wege zukommen. „Wir wollen wissen, wo unsere Söhne sind, wir wollen nicht auf weiten Umwegen erfahren, ob sie gefallen oder gefangen sind. Die Regierung wagt es nicht, die Wahrheit zu sagen. Die Verluste sind viel größer, als die Regierung vorgibt! Das ganze Land liegt voll Verwundeter." Solche Aussprüche hörte ich oft genug und in allen möglichen Aenderungen des Tonfalles. Und es stimmte zu anderen Beobachtungen, die man machen konnte. Unendlich viele Frauen sah man in Schwarz gehen, oder sie trugen wenigstens, wie das im einfachen Volke üblich ist, ein schwarzes Kopftuch.

Viele Hotels, insbesondere solche der vornehmeren Viertel, waren in aller Stille in Spitäler umgewandelt, allerdings, ohne die Abzeichen öffentlich zu tragen. Verwundetentransporte sah man eigentlich in Paris nie. Das wäre für die zartbesaitete Pariser Bevölkerung ein zu peinlicher Anblick gewesen. Aber gerade diese Heimlichtuerei ließ die Befürchtungen im Volk erst recht bedenklich werden. In den Kreisen der Arbeiter der linken Parteien sprach man sich viel offener aus. Das „Fusilez Caillaux", das bei Ausbruch des Krieges eine Art Schlagwort war und das man auf vielen Plakaten mit Blei geschrieben noch immer sehen konnte, war in diesen Kreisen verschwunden. Dort erörterte man immer wieder das Thema Jaurès. „Warum mußte Jaurès sterben? Die Kugel, die ihn traf, ist nicht zufällig geflogen, er war den Herren da oben unbequem. Hat Jaurès nicht die Erklärung abgegeben: Wir Sozialisten halten uns an den französisch-russischen Bündnisvertrag nicht gebunden, weil er der Kammer nicht zur Genehmigung unterbreitet worden ist! Warum sind Sembat und Jules Guesde in diese Regierung eingetreten? Sie verdient es gar nicht, daß unsere Männer darin sind. Man betrügt uns." Solche Redensarten wurden zwar möglichst leise geführt, und dieser und jener Redner blickte dabei um sich, denn auch das Spitzelsystem der Republik ist sehr ausgedehnt. Dann wendet sich das Gespräch gegen die „Großen", die den Krieg gemacht hätten, deren Söhnlein aber als „Embusqués" ihr kostbares Blut schonen, und die es immer verstanden hätten, auch ihr Vermögen vorher in Sicherheit zu bringen. Gepfefferte Ausdrücke folgten solchen Worten.

Diese Stimmung, die durch Not, Arbeitslosigkeit, durch das spürbare Empfinden großer Verluste an Menschenleben, durch das Flüchtlingswesen und durch Parteihaß (denn der Burgfriede existiert nur durch die Zensur, im Stillen geht der Parteikampf um so wütender weiter) ständig sich steigert, wird ziemlich sicher dann durch einen öffentlichen Ausbruch sich Luft machen, wenn das französische Waffenglück weitere Rückschläge erleidet. Sie wird wieder verebben, wenn den französischen Waffen Erfolge beschieden sein sollten. Weitere politische Gedanken kennt man in diesen Kreisen nicht. Sie sind etwas spießbürgerlich und zurückgeblieben und in Schlagwörtern versklavt, die je nach den Umständen wechseln. . . .

Sehr interessant waren mir die Ausführungen eines großen Geschäftsmannes aus Marseille, mit dem ich wiederholt bei Paulet speiste. Es war einer der klar denkenden Franzosen, die sich von den Schlagwörtern und parfümierten Phrasen, denen sonst das Völklein drüben so leicht unterliegt, nicht fangen läßt. „Wir sind an die Engländer verkauft! Die Engländer führen nur einen Handelskrieg!" Das waren seine Thesen. Als ich einwarf, daß die Engländer nach ihren Aussprüchen ja nur, um Belgien zu helfen, den Krieg angefangen hätten, meinte er mit einer wegwerfenden Handbewegung: „Phrasen! Vielleicht haben die Engländer auch die Buren mit Hilfe der Kaffern nur deshalb vernichtet, um ihnen zu helfen. An die Goldminen haben sie natürlich nie gedacht! Vielleicht haben sie Aegypten nur deshalb endgültig eingesteckt, um ihre früheren gegenteiligen Versprechungen wahr zu machen. Phrasen! deren eigentlicher Inhalt nichts ist als business! Und Sie werden sehen, wir sind am Ende noch die Dummen dabei! Aber," fügte er hinzu, „die Umstände haben es so gefügt, wir werden selbst das in den Kauf nehmen, wenn nur das Endziel dieses Krieges, die Vernichtung Deutschlands, durchgesetzt werden kann!" Ich habe selten einen Gegner Englands so ironisch über die Engländer reden hören, wie diesen Franzosen . . ."

Zur Beurteilung der Kriegslage.

II.

Berlin, 21. April 1915.

Während dem im Erfassen des Wesentlichen geübten Auge die gegenwärtige allgemeine Kriegslage auf dem mitteleuropäischen Kriegsschauplatze verhältnismäßig klar und übersichtlich erscheinen wird, bleibt an dem plötzlichen Seitensprunge, den unsere drei Hauptgegner, England, Frankreich und Rußland vor kurzem nach den Dardanellen ausgeführt haben, nach wie vor vieles schleierhaft. Der Oeffnung der Dardanellen kann für den Fortgang und die Entscheidung des Weltkrieges höchstens die Bedeutung einer Nebenhandlung zuerkannt werden. Und für Nebenzwecke Kräfte einzusetzen, die man bei der Hauptentscheidung nicht sicher entbehren kann, ist immer bedenklich. Nun haben unsere Gegner, wie sie aus den bitteren Erfahrungen der Dardanellenschlacht vom 18. März inzwischen erkannt haben werden, sich in der Beurteilung der für die Nebenaufgabe erforderlichen Kräfte ebenso getäuscht wie in der Hoffnung, für diese die willfährige Unterstützung Griechenlands und vielleicht noch anderer Staaten zu finden. Deshalb würden England und Frankreich auf Fortsetzung des begonnenen Werkes vermutlich gern verzichten. Aber sie könnten dies nicht ohne gefühlliche Einbuße von Ansehen auf dem Erdenrund, wahrscheinlich auch nicht ohne die Bundesgenossenschaft Rußlands zu verlieren. Infolgedessen haben sie sich entschlossen, den Angriff mit verstärkten Kräften, und zwar gleichzeitig zu Wasser und zu Lande, zu wiederholen.

Es ist indessen nicht allzu gewagt, auszusprechen, daß auch dieser neue Angriff mehr Aussicht hat, mit einer Niederlage als mit einem durchschlagenden Erfolge zu endigen. Schon die Bereitstellung ausreichend zahlreicher und tüchtiger Streitkräfte für ihn wird auf große Schwierigkeiten stoßen. Nicht minder schwer wird es sein, die Befehlsführungs- und Unterordnungs-Verhältnisse in befriedigender Weise zu regeln. In dieser Hinsicht entstehen bei jeder gemeinsamen Verwendung von Streitkräften verschiedener Mächte leicht bedenkliche Reibungen, um so mehr, wenn es sich dabei um das Zusammenwirken von Land- und Seestreitkräften handelt. Am größten ist diese Gefahr aber dann, wenn zwischen den Regierungen der verbündeten Staaten, wie im vorliegenden Falle, kaum überbrückbare Meinungsverschiedenheiten über das politische Endziel der gemeinsamen militärischen Aktion bestehen. Kurz, es ist nicht abzusehen, wie es den Engländern, Franzosen und Russen gelingen sollte, unter gleichzeitiger Kriegführung mit den europäischen Zentralmächten die mit diesen verbündete Türkei an den Meerengen, wo sie mit starker, einheitlicher Macht zum Kampf ums Dasein bereit steht, mit einem gelegentlichen Seitenhiebe zu überwältigen.

Zu verhehlen, daß wir von diesem Versuch Vorteil für uns wie für die Türkei erhoffen, haben wir um so weniger Anlaß, als unsere Gegner, selbst wenn sie wollten, sich der Entscheidung des begonnenen Unternehmens nicht mehr zu entziehen vermögen. Ihre Umkehr käme einer schweren Niederlage gleich. Aber wir übersehen auch nicht, daß eine Niederlage unserer Gegner an den Dardanellen doch weit entfernt sein würde, den Sieg unserer gerechten Sache zu verbürgen. Für ihn sind wir nach wie vor in erster Linie auf die eigene Kraft und deren opferfreudigen Einsatz angewiesen.

Darum möge den Schluß unserer Betrachtung über die gegenwärtige Kriegslage ein prüfender Blick auf den Einfluß bilden, den der bisherige Verlauf des Krieges auf unseren Kräftezustand im Vergleich mit dem unserer Gegner ausgeübt hat.

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Der Seekrieg.

Tirpitz.

= Berlin, 23. April. Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie hat dem Großadmiral von Tirpitz zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum folgendes Telegramm gesandt:

„Zur Wiederkehr des Tages Euer Exzellenz Eintritts in den Dienst der Marine bringt auch die deutsche Industrie ihre ehrfurchtsvollsten Glückwünsche dar. In der gegenwärtigen schweren Bedrängnis des Reiches blicken alle Deutschen dankerfüllten Herzens und mit zuversichtlichem Vertrauen auf die Kaiserliche Marine, die mächtige Waffe, welche Euer Exzellenz in den letzten Jahrzehnten dem Vaterlande geschmiedet haben. In der festen Hoffnung, daß sich an die bisherigen glänzenden Erfolge zur See im weiteren Verlaufe des großen Krieges immer hervorragendere Leistungen der deutschen Flotte reihen werden, steht die gesamte deutsche Industrie fest zu Euer Exzellenz mächtigem Werke und wünscht nichts aufrichtiger, als daß es Euer Exzellenz bald vergönnt sein möge, die hohen Ziele Deutschlands in dem jetzigen gewaltigen Weltkampfe erreicht zu sehen."

Lehren des Seekrieges.

Der italienische Abgeordnete Salvatore Orlando (Besitzer der großen Werft in Livorno) lehnt in einer Zuschrift an die „Tribuna" vom 18. April die in der „Tribuna" vom 15. April erörterte These F. Giordano's ab, daß, da England tatsächlich bereits die Herrschaft zur See habe, es nicht mehr nötig habe, seine modernsten Kampfschiffe aus den Häfen auslaufen zu lassen und daher auf ihre Teilnahme an einer entscheidenden Aktion nicht mehr zu rechnen sei. Vielmehr zeige sich in England sowohl in der öffentlichen Meinung wie in Fachzeitschriften steigende Besorgnis über die veränderten Bedingungen des Seekrieges. Der Grund ist, daß die vom Unterseeboot drohende Gefahr unerwartet viel größer ist, als man angenommen hatte. Die Vorträge von Sir William White und Lord Bratten in der Institution of Naval Architects, die eine bedeutende Vermehrung des Nelson-Schiffstyps vorschlugen, hätten seit 1909 darauf hingewiesen, daß Großkampfschiffe wegen der ihnen von Torpedos und Minen drohenden Gefahren nur im offenen Meer verwendbar wären, und daß für die engen und seichten Heimatsgewässer ein besonderer Typ von Kampfschiffen zu bauen sei. Die Berechtigung dieser Forderung zeige sich nun in der für den Laien äußerst überraschenden Tatsache, daß England seine stärksten Schiffseinheiten nicht in die Nordsee, Adria und die Dardanellen hinauslasse und zur Verwendung älterer Schiffe schreite, deren Charakter man grob folgendermaßen umschreiben könne: Größtmögliches Kaliber bei geringster Wasserverdrängung!

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Neue Schlachten in Polen?

⊡ Berlin, 24. April. (Von u. Berl. Büro.) Aus Wien wird der „B. Z." gemeldet: Im „Russkoje Slowo" wird ausgeführt: Die endgültige Entscheidung der Karpathenschlacht steht noch aus. Die Armee des Generals Boroevic verteidigte ihre Stellung mit außergewöhnlichem Mute und den Truppen des Erzherzogs Ferdinand, des Generals von Linsingen sowie des Generals Czibulka sei es gelungen, die frühere Stellung in einer Ausdehnung von 250 Werst wieder einzunehmen. Die Verbündeten hätten sich nördlich vom Hauptkamm der Karpathen festgesetzt und solange man sie nicht zwinge, sich von dort nach Ungarn zurückzuziehen, dürfe man in Rußland die Karpathen-Aktion nicht mit Ueberschwang beurteilen. „Russkoje Slowo" und „Russki Invalide" meinen, die Entscheidung werde weiter nördlich fallen, als man gedacht habe, jedenfalls kaum in den Karpathen selbst.

Petersburger Informationen erwähnen ferner eine gesteigerte Offensivtätigkeit der Verbündeten in Polen, wo offenbar neue Unternehmungen großen Stils gegen Ossowiec, vielleicht auch gegen Warschau im Gange seien. An diese Mitteilungen werden beruhigende Aeußerungen geknüpft und es wird gesagt, man solle vor den Ereignissen keine übertriebene Furcht haben.

Der Stillstand der russischen Offensive.

⊙ Rotterdam, 24. April (Von u. Berichterstatter.) Der „Temps" veröffentlicht ein Petersburger Telegramm, das besagt, daß das Tauwetter gegenwärtig alle großen Operationen an der östlichen Front verhindere. Aber auch ohne die schlechte Witterung hätte man den russischen Truppen eine längere Rast gegeben und den Wiederbeginn der Operationen vertagt.

Damit gesteht also der Petersburger Berichterstatter selbst zu, wie sehr die russische Offensivkraft auf der ganzen Front im Osten geschwächt ist.

Der Kampf um die Dardanellen

Zuversicht in der Türkei.

⊙ Rotterdam, 24. April. (Von unserem Berichterstatter.) Der römische Korrespondent der Daily Telegraph meldet, daß sowohl die Regierung, wie auch die Heeresleitung in der Türkei voll Vertrauen einem siegreichen Ausgang des Krieges entgegensehen. Die deutschen Offiziere in der Türkei erfreuen sich nach wie vor der größten Achtung und ihre Befehle werden von den türkischen Truppen auf das eifrigste befolgt.

Damit will der betreffende Korrespondent offenbar den verlogenen Ausstreuungen seiner englischen Kollegen entgegentreten, die in der letzten Zeit die Zustände in Konstantinopel von Athen und anderen weit abgelegenen Plätzen aus in den schwärzesten Farben schildern.

Die Verteidigung des Bosporus

⊡ Berlin, 24. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Zürich wird der B. Z. gemeldet: Der Petersburger Korrespondent der N. Züricher Zeitung schreibt: Aus maßgebenden russischen Kreisen wird mitgeteilt daß die Beschießung des Bosporus viel schlechter

Wien in Kriegszeiten.

Wien, im April 1915.

Der Frühling hat sich in diesem Jahre nicht recht hervorgewagt. Die Bäume blieben länger als sonst in winterlicher Kahlheit, und die ersten Blumen und Blüten wollten nicht erscheinen, obwohl sie sehnsüchtig erwartet wurden. Aber jetzt ist der Bann bereits gebrochen, und die Natur holt mit Fleiß nach, was sie Wochen hindurch versäumt hat. Warme Tage mit vielem Sonnenglanz tun dem Herzen wohl; sie sind doppelt willkommen in einer Zeit, die so starke Anforderungen an jeden Einzelnen stellt. Dankbar haben die Wiener den Einzug des jungen Lenzes begrüßt; die Fenster stehen weit offen und an den frühlingslinden Sonntagen ergießen sich unübersehbare Scharen in die Wälder und auf die Wiesen, die eine so schöne Fortsetzung der Stadt bilden.

Die freundlichen Tage sind vor allem eine Wohltat für die vielen kranken und genesenden Krieger, die es in Wien gibt. Bei den meisten Spitälern befinden sich Gärten, die von den Patienten gerne aufgesucht werden. Wer aber soweit ist, nicht mehr an das Krankenhaus gebunden zu sein, der vertraut sich der elektrischen Straßenbahn an, die ihn irgendwohin ins Freie bringt: in den Prater mit seinen vielen Buden, nach Schönbrunn, wo der mächtige Tierpark sich wieder bevölkert oder in die stillen Ansiedlungen mit den vornehmen Namen und dem guten Wein. So kann man denn jetzt in der Umgebung der Stadt auch manchem wackern deutschen Soldaten begegnen, der in den Karpathen unter geklimpft hat und nun bescheiden wie von etwas Selbstverständlichem von dem gewaltigen Erlebnisse spricht, das wohl der stärkste Eindruck seines Daseins bleiben wird. Die „Bundesbrüder" aus Deutschland — so nennt man hier am liebsten die deutschen Krieger — haben es den Wienern angetan, die es an Aufmerksamkeiten nicht fehlen lassen. Es wird einem feldgrauen jungen Mann schwer fallen, einen Stellwagen oder einen Wagen der Straßenbahn zu benützen, ohne mit Zigarren und Zigaretten üppig ausgestattet zu werden. Der Hinweis auf volle Taschen entschuldigt nicht einen Korb. Die Ablehnung der kleinen Gaben wäre fast eine Beleidigung. Und dabei werden Worte voll Liebe und Freundschaft gewechselt, als hätte man sich im Leben schon einmal wo gesehen, als würde man empfunden haben, daß man zueinander gehöre. Auch in den Straßen der Stadt, dort wo die hervorragenden Paläste stehen, begegnet man nicht selten den Feldgrauen in langen Zügen. Sie werden von Wiener Kameraden geführt, die ihnen freudig alle Herrlichkeiten zeigen. Das ist ein praktischer Anschauungsunterricht, eine Einführung in fremde Verhältnisse, wie sie besser gar nicht gedacht werden kann. Wer weiß, vielleicht erfüllt sich nun dem einen oder andern Feldgrauen ein alter Wunsch, eine geheime Sehnsucht. Vielleicht hat der Krieg ein Stück Welt aufgeschlossen, das sonst nicht leicht durchquert worden wäre.

Eigentlich ist es für die Bundesbrüder nicht sehr ratsam, in ein Gasthaus zu gehen. Sogleich bilden sie den Mittelpunkt im Lokale; jeder möchte von ihnen ein Stück Kriegsgeschichte hören, in dem sich das allgemeine Geschehen mit dem Schicksale des Einzelnen verknüpft. Aber der Gaumen soll dabei nicht trocken werden, und so fließt denn der Wein oder das Bier reichlich, allzu reichlich. Besonders in der ersten Zeit nach den gemeinsamen Karpathenkämpfen wurde des Guten da und dort zu viel getan, bis die Behörden öffentlich darauf aufmerksam machten, daß die Freundschaftsbezeugungen am Gasthaustische den Herzen zur Ehre gereichen, daß sie aber den eben erst in der Genesung begriffenen Kriegern unter Umständen noch zum Nachteile werden können. Man ist also mäßiger geworden, ohne deshalb weniger innig zu sein. Eine sehr schöne anerkennenswerte Einrichtung ist dagegen das Nachmittagsheim, das in der innern Stadt der Freigebigkeit eines Einzelnen sein Entstehen verdankt. Früher war dieser vornehm ausgestattete Raum mit seinen zierlichen Logen, mit seinen gleißenden Farben ein beliebtes Nachtlokal, ein Stelldichein für viele Müßiggänger und auch für manchen Ueberflüssigen, dem der Tag zu kurz schien und der deshalb bei der Nacht einige Stunden borgte. Jetzt aber sitzen an den kleinen, nett gedeckten Tischen verwundete Soldaten, Vaterlandsverteidiger, die dem Feinde getrotzt haben und die außer einem guten Wiener Kaffee, außer vielen Zigaretten noch etwas genießen dürfen: einschmeichelnde Klänge der Wiener Musik. Besonders die Feldgrauen suchen dieses Nachmittagsheim mit Vorliebe auf, und sie können auch öfter kommen als die andern, für die eine bestimmte Reihenfolge festgesetzt ist. Wenn dann gar die „Wacht am Rhein" oder das „Heil Dir im Siegerkranz" erklingt, dann leuchten die Augen auf, und die Mühen und Schmerzen sind vergessen. Noch mehr! Die Fremde hat aufgehört, Fremde zu sein, den Bundesbrüdern ist die Reichshaupt- und Residenzstadt des verbündeten Staates zur Heimat geworden, zur Heimat wenigstens für einige Wochen oder Tage. Denn die Pflicht ruft. Bald wird wieder der Kampf toben und neuer Ruhm winken . . .

Wien hat sich bereits an die Brotkarten gewöhnt. Es ist alles besser gegangen, als man annehmen wollte. Die gemütliche Schlamperei ist einer strammen Ordnung gewichen, mit der sich jeder willig abfindet. Allerdings gibt es für Wien eine besondere Kalamität. Die Brotversorgung liegt zum großen Teile in den Händen von Kleinmeistern, von Bäckern, denen es nicht immer gelingen will, aus den Mischungen ein bekömmliches und gutschmeckendes Erzeugnis herzustellen. Dagegen haben sich die Brotfabriken rasch den Geboten der Kriegswirtschaft angepaßt, ohne dadurch alle Vorzüge des gewohnten Brotes aufzuopfern. Daraus ergibt sich eine merkwürdige Erscheinung. Die Verschleißstellen der Brotfabriken werden förmlich gestürmt. Wohl eine Stunde ehe der Wagen mit den duftenden Laiben ankommt, haben sich viele Dutzende Menschen angesammelt, die in Zweier- oder Viererreihen auf den großen Augenblick des Verkaufsbeginnes harren, um ja nur rechtzeitig ihren Bedarf decken zu können. In den Geschäften der Bäcker aber bleiben nicht selten Vorräte übrig. Allerdings hofft man, daß dieser Uebelstand bald überwunden sein wird, denn es besteht bei den Kleinmeistern der ernste Wille, die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern und dadurch billigen Ansprüchen gerecht zu werden. In verschiedenen Kreisen beschäftigt man sich mit der Frage, wie der Ungleichheit, die in der gleichmäßigen Zuweisung der Brot- und Mehlrationen liegt, gesteuert werden könne. Während die armen Leute auf die Brotnahrung geradezu angewiesen sind, vermögen sich die Wohlhabenden und Reichen

MARCHIVUM

organisiert ist als die der Dardanellen. Die erste Beschießung ist fast wirkungslos geblieben. Die Türken haben jetzt neue, noch stärkere Befestigungen angelegt und die Forts durch Eisenbahnschienen verbunden. Die Türken haben sogar auf beiden Ufern des Bosporus Drahtverhaue errichtet. Eine Forcierung des Angriffs auf den Bosporus ist nach der Meinung des Obersten Michailowsky im Rußkoje Slowo unmöglich.

Werbungsversuche unter den Griechen.

⊡ **Berlin**, 24. April. (Von u. Berl. Blätt.) Aus Athen wird der „B. Z." gemeldet: Nachdem der die Dardanellen-Aktion leitende englische Admiral die Erlaubnis zur Einstellung Freiwilliger gegeben hat, entwickeln die Franzosen in Mytilene eine eifrige Tätigkeit zur Anwerbung griechischer Flüchtlinge aus Kleinasien. Infolge des versprochenen großen Soldes haben sich bisher über 1500 Mann gemeldet, die zur Einkleidung nach Mudros geschickt werden. Ein französischer Oberst machte den Versuch, auch aktive griechische Offiziere, sowie Reserveoffiziere und Unteroffiziere zum Eintritt in die französische Armee zu verleiten, jedoch erfolglos. Sie wiesen ihn auf den darin liegenden Mißbrauch des Vertrauens in die Waffenbrüderschaft hin.

Die Kriegstüchtigkeit der Türken in Asien.

⊙ **Rotterdam**, 24. April. (Von unk. Berichterstatter.) Im englischen Oberhaus äußerte sich Lord Crewe sehr anerkennend über die Kriegstüchtigkeit der Türken in Asien. In Mesopotamien haben sie eine sehr starke Truppenmacht, die gut eingeübt ist und für einen modernen Krieg durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Ihre Schützengräben wissen sie oft so gut anzulegen, daß sie auf einen Abstand von 30 bis 40 Meter noch nicht zu bemerken sind. Die Engländer wurden durch Truppen aus Indien verstärkt. In dem Gefecht bei Schaiba waren nach einer Schätzung 40 000 Türken und 10 000 Araber im Feuer. Am Persischen Golf haben die englischen Truppen, die dort die Petroleumquelle für die englische Flotte verteidigen, verstärkte Stellungen bezogen.

Die Spannung zwischen China und Japan.

Die Schanghaier Kaufmannschaft und der japanisch-chinesische Konflikt.

Der „Rjetsch" vom 14. April wird aus Irkutsk gedrahtet, daß in Schanghai eine zweite große Versammlung stattgefunden hat, die von der Kaufmannschaft veranstaltet war, um über den japanisch-chinesischen Konflikt zu beraten. Auf der Versammlung wurde beschlossen, alle Beziehungen zu den Japanern abzubrechen und die japanischen Waren, Banken und Schiffahrtsgesellschaften zu boykottieren. Diese Maßnahme wird sehr ernste Folgen für den japanischen Handel haben. Ueberhaupt läßt sich eine Erstarkung der antijapanischen Tendenzen im Handelsstand beobachten.

---

manchen Ersatz zu schaffen. Jedenfalls wird für die Unbemittelten in der nächsten Zeit schon auf eine einfache Weise gesorgt werden. In den in Betracht kommenden Straßen sollen Oefen aufgestellt werden, die zum Braten von Kartoffeln geeignet sind. Die Gemeinde Wien will dieses gesuchte Produkt aus ihren Vorräten liefern und darauf sehen, daß der Preis es dem armen Manne möglich macht, sich statt mit Brot, mit gebratenen Kartoffeln zu versorgen. Früher waren die „Marodibrater", die auch Aepfel und Kartoffel feilboten, typische Wiener Winterfiguren. Sie setzten mit dem ersten Frost auf, um mit dem letzten Schnee zu verschwinden. Der Krieg verhilft ihnen nun zu einem Auferstehen in der heißen Sommerszeit.

Für die Hausfrauen im Deutschen Reiche werden wohl die Preise der Lebensmittel in Wien von Interesse sein. Die alte Kaiserstadt an der Donau war wie ein Märchenland der Billigkeit. Heute müssen die Hausfrauen sehr zu sparen und zu wirtschaften verstehen, um sich trotz der Teuerung zurechtzufinden. Wir notieren einige Ziffern, die veranschaulichen mögen, wie sehr die Preise einzelner Nahrungsmittel im Kleinhandel gestiegen sind. Zur Erleichterung des Ueberblickes fügen wir hinzu, daß eine Mark jetzt rund einer Krone und dreißig Heller entspricht.

	Ende Juli 1914: Kronen per Kilogramm:	Heutiger Preis:
Rindfleisch, hinteres	2.60—3.00	3.60—4.80
Schweinefleisch	2.00—2.60	4.40—5.00
Butter	2.20—2.40	5.00—5.20
Zucker	0.80—0.88	0.86—0.96
Linsen	0.48—0.84	1.80—2.00
Reis	0.40—0.96	1.20—1.70
	Kronen per Liter:	
Milch	0.28—0.32	0.36—0.42
	Stück per zwei Kronen:	
Eier	29—30	13—14

Dieser Tage hat der Bürgermeister von Wien Dr. Richard Weißkirchner in einer Versammlung verschiedene recht interessante Angaben über einzelne Probleme der Gemeindepolitik gemacht. Am Schlusse seiner Rede beschäftigte sich das Oberhaupt der Stadt auch mit der Ehrung der Helden. Für die in Wien verstorbenen Krieger wurden in dem großen Totengarten, genannt Zentralfriedhof, eigene Gräberreihen geschaffen, die in Friedenszeiten durch ein Denkmal der Liebe geschmückt werden sollen. Außerdem wird für jeden gefallenen Wiener eine deutsche Eiche gepflanzt werden, ein Baum der Erinnerung, unter dessen grünen Wipfel noch späte Geschlechter an die Opfer und Sorgen, an das Heldentum und an das Leid des Weltkrieges denken sollen. Aber auch die, die von den Schlachtfeldern heimkehren, ohne wieder ganz ihrem gewohnten Erwerb nachgehen zu können, dürfen nicht vergessen werden. Der Wiener Stadtrat wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dem Plane der Schaffung von Kriegerheimstätten befassen. In kleinen Häusern mit kleinen Gärten soll den Wiednern, die im Felde zu Schaden gekommen sind, ein freundliches Unterkommen geboten werden. Gemeinsame Werkstätten mögen in der kleinen Gartenstadt der Dankbarkeit Gelegenheit bieten, einem Berufe unter erleichternden Umständen zu obliegen. „Es ist Ehrenpflicht der Gemeinde und Bürger, alles aufzubieten" — rief der Bürgermeister aus — „um die Wunden, die der Krieg geschlagen, zu heilen; es ist unsere Ehrenpflicht, der Toten pietätvoll zu gedenken, aber auch für die Lebenden zu sorgen, soweit wir können." R. Ob.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Kunstverein.

Neu ausgestellt: C. A. Korthaus-München 13 Oelgemälde, Max Trefzenreiter-Prien 5 Oelgemälde. — Auf die Ausstellung der Gemälde „Deutsche Tiermaler", sowie die Sammlung farbiger Holzschnitte sei nochmals verwiesen. Verkauft wurde ein farbiger Holzschnitt von Zimmermann.

Die Ziehungsliste der vom Badischen Kunstverein veranstalteten Lotterie ist nunmehr erschienen und im Kunstverein sowie in den Losverkaufsstellen erhältlich. (Siehe Inserat.)

Das Kriegsministerium hat nach verschiedenen Punkten der mukdenschen Provinz sehr große Patronensendungen abgehen lassen. Die militärischen Vorbereitungen in Tschen-Tschiatung werden eifrig fortgesetzt; dort soll auch der Stab des angesehensten Generals, Wu, Aufenthalt genommen haben.

Kriegslügen.

Wozu die Deutschen belgische Priester verwenden, hat der „Matin" vom 18. d. herausgefunden. Auf Befehl des Kaisers müssen sie nämlich beim Kirchenglockenläuten als Köppel dienen.

Ehren- ✠ Tafel.

Unsere Pioniere unter der Erde.

Welch ungeheure Anforderungen der „Minenkrieg" an den Mut und die Nerven stellt, kann auch der Laie verstehen. Stundenlang in einem engen, niedrigen Gang, 10 Meter unter der Erdoberfläche, bis 120 Meter weit vor die eigene Stellung vorgeschoben, arbeitet der Mineur, ständig in Gefahr, von seinem grimmigen Feinde überfallen oder durch dessen Gegenmine zerquetscht zu werden! Trüb brennt das Licht, dem nicht mehr genügend Sauerstoff zur Verfügung steht, fieberhaft arbeiten an der Spitze die drei braven Männer, es gilt, den Gegner zu fassen, ehe es ihm gelingt, seinen Gang unter unseren Schützengräben zu treiben.

Gehört schon zu den regelrechten Arbeiten eine ganz gehörige Dosis Mut und Selbstverleugnung, so werden in der Nähe des Feindes diese Eigenschaften in höchstem Maße gefordert, wie die nachfolgend geschilderten Taten bayerischer Pioniere beweisen dürften.

1. Der 23jährige Leutnant Eduard Dostler (aus Pottenstein a. d. Pegnitz) des bayerischen Pionier-Regiments und die freiwillig ihn begleitenden Pioniere:

Res. Dürrbeck aus Hausen b. Forstheim und Landw.-Pionier Michael Schedel aus Cohnberg bei Kronach haben am 5. März einen eigenartigen Kampf 10 Meter unter der Erdoberfläche bestanden.

In einem unserer Minenstollen war das senkrechte Herumarbeiten des feindlichen Mineurs „erhorcht" worden. Lt. Dostler ließ, da das Gerausch schon sehr nahe klang, die in Stollen arbeitenden Pioniere ausrücken und begab sich mit den genannten Pionieren an den bedrohten Punkt. Hier ließ er geräuschlos die Holzverschalung unseres Stollens entfernen, damit der Feind nicht vorzeitig auf das Vorhandensein unseres Ganges aufmerksam würde.

Nun hieß es ruhig warten, wie sich die Sache entwickelt. Nach etwa einer Stunde erschien ein Spatenblatt von jenseits im deutschen Stollen und gleich darauf wurde der Durchbruch mit Spaten und mit den Füßen erweitert. Gegenüber unseren drei Helden standen 4 bis 5 verblüffte Feinde. Sofort eröffnete Lt. Dostler das Feuer, was nicht fiel, ergriff die Flucht. Ein Verwundeter, der dicht an dem Durchbruch lag, wurde in unseren Gang hereingezogen. Etwa 15 Meter von dem Kampfplatz mündete der feindliche Stollen in den feindlichen Schützengraben.

Auf das Schießen eilten aus einem Seitenstollen noch einige Gegner herbei, wurden aber durch das wohlgezielte Feuer Dostlers zurückgetrieben.

Nun wurde rasch mit Hilfe anderer Freiwilliger unser Stollen geladen und gesprengt, sodaß dem Feind das Eindringen unmöglich gemacht war.

2. Der Vizefeldwebel und Offizier-Stellvertreter vom bayerischen Pionier-Regiment Wilhelm Heins aus Nürnberg, hat mit dem Unteroffizier Rudolf Nagel aus Niederrotterbach in der Rheinpfalz, mit den Pionieren Jos. Amann aus Weichs bei Regensburg, Baptist Bauer aus Weiden, Anton Gottsmann aus Maxhütte (Burglengenfeld), Heinrich Hofmann aus Mitelrembach (Salzbach), Ignaz Hirn aus Diebersrieth (Roding) und dem Infant. Johann Lanzmann aus Schöneich (Böblingen), den Gegnern 8 Meter unter der Erde eine geladene und zündfertige Mine von 300 Kg. Sprengstoff weggenommen.

Beim Vortreiben eines Angriffsstollens, der nahezu bis unter den feindlichen Schützengraben gelangt war, meldete der an der Spitze arbeitende Pionier, daß von links her durch eine kleine Oeffnung frische Luft in den Stollen dringt. Heins erweiterte sofort die Oeffnung und sah eine Zahl von Kästen und Pappschachteln. Er nahm eine der letzteren zur Hand, es war Sprengstoff. Sofort ging er mit den oben genannten Männern, die sich alle freiwillig zu diesem kühnen Stücklein meldeten, an die Arbeit. Erst nach dreiviertel Stunden gelang es, die Zündleitung aufzufinden und unschädlich zu machen. Bis dahin war sich jeder der Beteiligten vollkommen klar, daß jeden Augenblick der Feind zünden konnte und daß dann alle begraben waren. Geräuschlos wurde der Rest der Ladung in unseren Stollen herübergeschafft und dann der leer gewordene Raum mit Sandsäcken schön wieder zugesetzt, wobei die Zündleitung so gelegt wurde, daß der Feind keine Ahnung von der Veränderung seiner Ladung bekam.

*

Am 16. Februar bezogen die 4. und 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments 35 und ein Bataillon Infanterie Ortsunterkunft in S. Vorgeschickte Patrouillen meldeten die Umgebung vom Feinde frei. Umso größer war die Ueberraschung, als am 17. früh einschlagende Gewehrkugeln die unmittelbare Nähe des Feindes ankündeten. Der Gegner hatte in der Nacht die das Dorf beherrschende Höhe besetzt und sandte einen wahren Kugelregen auf jedes sich zeigende Ziel. Von Norden, Osten und Süden wurde der Parkplatz beschossen. Ohne Zögern begab sich Unteroffizier Lemke aus Jodzuhnen, Kreis Gumbinnen, durch den Geschoßhagel an die Geschütze, protzte mit Hilfe der Kanoniere Lemke aus Neuteichenwalde Kreis Marienburg u. Schnell aus Berlin ab und eröffnete das Feuer. Hierdurch wurde es den Batterien ermöglicht, einen nordwestlich gelegenen Höhenzug ohne erhebliche Verluste zu erreichen und dahinter in Feuerstellung zu gehen. Feindliches Artilleriefeuer setzte ein. Unteroffizier Lemke stand aufrecht vor der Batterie und richtete ein Geschütz nach dem andern ein. Da streckte ihn eine Kugel, die ihm die Brust durchbohrte, zu Boden. Ein Offizier und 4 Mann teilten fast zu gleicher Zeit sein Los, sodaß eine begreifliche Unruhe die Geschützbedienung erfaßte. Als Unteroffizier Lemke dies bemerkte, raffte er sich, notdürftig verbunden, auf und begab sich trotz dringender Vorstellungen mühsam zur Batterie zurück. „Meine Stelle dort scheint noch nicht besetzt zu sein", erklärte er mit fester Stimme. Den Kameraden ein leuchtendes Beispiel von Unerschrockenheit bietend, richtete er im feindlichen Geschoßhagel auch den Rest der Geschütze ein. Als das letzte feuerbereit war, brach die Kraft des durch Schmerz und Blutverlust geschwächten Körpers, der bis dahin durch eisernen Willen aufrecht erhalten war. Ohnmächtig lag Unteroffizier Lemke am Boden, während die nunmehr gefechtsbereite Batterie den feindlichen Angriff abschlug.

Unteroffizier Lemke ist seit langer Zeit im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Auch die Kanoniere Lemke und Schnell wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

*

Ein Beispiel echt deutscher Pflichterfüllung und Standhaftigkeit gaben die beiden Wehrleute Freiberger aus Au bei Freising-München und Byhahn aus Drüber, Kr. Einbeck, Prov. Hannover, der 12. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 9 in den Kämpfen im A..-Walde.

Die beiden standen im Februar im Morgengrauen in einer Sappenspitze Posten. Vor ihnen auf fünf Schritt ist der Graben durch eine Wehr von Sandsäcken abgesperrt, dahinter sitzen die Feinde. Plötzlich werden die obersten Sandsäcke beiseite geschoben, eine Kopfbedeckung erscheint, daneben eine zweite. Das rührt den braven Bayern noch nicht. Er flüstert seinem Kameraden zu: „Erst höher kommen lassen!" Dann krachen zwei Schüsse, die Gegner sinken lautlos hinten herunter. Blitzschnell erscheinen zwei neue, auch ihnen ergeht es so. Doch schon sind wieder andere da. Sobald sie „Brustziel" zeigen, rollen sie in den Schlamm. Nun geht es Schuß auf Schuß. Ein braver Hannoveraner schleppt Patronen herbei, lädt den beiden Meisterschützen neue Gewehre und reicht sie ihnen, ein Vierter steht bereit, Handgranaten zu werfen, falls doch einer herankommen sollte.

Als 31 Leichen den Graben füllen, geben die Feinde den ungleichen Kampf auf. 2 brave Soldaten halten ihren Angriff auf die Sappe abgeschlagen.

Jetzt schmückt die Brust der beiden Wackeren das Eiserne Kreuz. Wie stolz mögen aber die Frau u. sieben Kinder des Wehrmanns Byhahn und die Braut Freibergers sein, wenn man von dieser Tat erzählt! WTB.

Mannheim.

Ein Freund Deutschlands in Argentinien.

Von ihrem früheren Mitgliede, dem Argentinier Mario L. Gismondi aus Buenos Aires erhielt die Mannheimer Rudergesellschaft beifolgenden Brief, der wohl verdient, der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Gibt er doch ein wertvolles Zeugnis dafür, daß Ausländer, die Deutsche im persönlichen Verkehr kennen gelernt haben, sich nicht in ihrer Ueberzeugung beeinflussen lassen durch die über uns von unsern Feinden verbreiteten gemeinen Lügen, sondern nach wie vor voll Verehrung sind für das deutsche Reich und seinen erhabenen Kaiser. Der Brief lautet:

Buenos Aires, den 25. Jan. 1915.

An meine alte gute Freunde der M. R. G. Mannheim.

Seit langer Zeit will ich nochmals etwas von mir hören lassen. Meine Gedanken sind immer und in jeder Zeit bei euch gewesen, besonders während dieses großen Krieges. Ich bedauere sehr, daß meine liebe gute „Mannauer Börger" sowie mein liebes „Deutsches Reich" so einen Krieg, gegen alle Sorten von niedrigen Feinden machen müssen. Ich, daß euch kennen gelernt habe, protestiere gegen die große und gemeine Lüge, die von Engländer, Franzosen und Russen telegraphiert werden und die euch, aller Liebe und Kultur, als „Wilde Leute" betrachten. Ich denke auch an die gute und schöne Zeit, die ich bei euch zugebracht habe .... überhaupt .... die allerschönste Zeit meines jungen Lebens. Ich bitte euch mir zu schreiben, sagt mir alles, alles ... wie es bei euch gehe, sowie, ob ich etwas für euch machen könne. Und zum Schluß mit vielen herzlichen Grüßen für alle, ohne Ausnahme, fordere ich euch auf, mit mir einzustimmen in den Ruf „Hoch lebe unser lieber Kaiser Wilhelm II., das Deutsche Reich, Baden, die Stadt Mannheim, die M. R. G." und besonders alle unsere liebe Deutsche, die mit Gott für Kaiser und Vaterland kämpfen. Euer alter Freund

Mario L. Gismondi,
Juan B. Salan 760. Avellaneda.
Buenos Aires.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. April 1915.

Mit ✠ dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Dipl.-Ing. Wilhelm Jentsch von der Firma Bopp u. Reuter, hier, wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Er folgte bei Kriegsbeginn als Vizefeldwebel dem Rufe des Kaisers, um bald darauf zum Leutnant befördert zu werden.

Großh. Bad. Ober-Maschineninspektor Jakob Schmitt aus Heidelberg, bei der Maschinen-Inspektion Mannheim, z. Zt. Offizier-Stellvertreter, erhielt das Eiserne Kreuz und die Großh. Bad. Verdienstmedaille für hervorragende Leistungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

* **Auszeichnung.** Gefreiter Friedrich Schick vom Feld-Art.-Regt. Nr. 30, Sohn des Metzgermeisters Ferdinand Hutten, bekam am 20. März für treue Dienste die Großh. Bad. silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

* **Aus der russischen Kriegsgefangenschaft** ist von einem der Helden von Przemysl an seine hiesigen Angehörigen folgende Karte eingetroffen: „Kiew, 1. 4. 15. Befinde mich in russischer Gefangenschaft. Es geht mir gut und wünsche Euch allen dasselbe. Bin noch unterwegs, wo es hingeht, weiß ich noch nicht. Joseph S ..." Der Absender ist Mitglied des hiesigen Turnvereins. Er hat die beiden Belagerungen von Przemysl gesund überstanden, möge ihm auch eine baldige glückliche Heimkehr beschieden sein.

* **Vaterländischer Vortrag des Geheimrat Salomon (Heidelberg) über „Kriegsgeologie"** am Donnerstag, den 29. April, abends ½9 Uhr, in der Kunsthalle. Ueber die bedeutsame Rolle, welche die Wissenschaft der Geologie im heutigen Kriege spielt, wird der bekannte Heidelberger Gelehrte Prof. Dr. Wilhelm Salomon am Donnerstag, 29. April, in der Kunsthalle einen Vortrag halten, den wir der Allgemeinheit dringend empfehlen. Näheres zu seinem Vortrage teilt uns Herr Geheimrat Salomon selbst mit: Der gewaltige Krieg, der uns nun schon fast 9 Monate mit einer Welt von Feinden ringen läßt, zwingt uns zu Erweiterungen der Technik des Krieges, von denen man sich noch kurz vorher nichts träumen ließ. Chemie und Physik leisten uns dabei unausgesetzt die größten Dienste, aber auch die Geologie hat eine ungeahnte Bedeutung erhalten, seitdem die riesenhaften Stellungskämpfe im Osten und Westen oft genug nicht mehr auf der Erde, sondern in ihr ausgefochten werden. Wie Maulwürfe treiben die Pioniere im Wetteifer mit der Infanterie ihre Sprenggänge vorwärts. Tausende von Schützengräben und Unterständen werden im Boden, ja oft im festen Gestein ausgehoben. Es gilt Trinkwasser zu beschaffen, Regenwasser und Abwasser zu beseitigen. Neue Straßen und Eisenbahnen sind anzulegen, zerstörte Tunnels zu erneuern. Festungsbauten müssen ausgebessert und verstärkt werden. Zu allen diesen Aufgaben bedarf es der Kenntnis des Untergrundes; Bausteine, Kalk, Ton, Schotter müssen rasch und von uns glücklicherweise meist im Feindeslande beschafft werden. Da muß der Geologe eingreifen und helfen; und so ist die Kriegsgeologie berufen, wichtige Dienste zu leisten. Wie sie es jetzt bereits zu tun vermag und wie man sie nach dem Kriege organisieren sollte, damit sie ihre Aufgaben in noch höherem Maße zu erfüllen vermöge, das wird der Vortrag von Geheimrat Salomon zeigen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß dieser Vortrag zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen im feindlichen Auslande stattfinden wird.

* **Bekämpfung der Rattenplage.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist zur Anmeldung der Teilnahme an der von der Stadtverwaltung durchgeführten Frühjahrsbekämpfung der Nagetierplage am 30. d. Mts. abläuft. Gerade in den Kriegszeiten ist ein energischer Kampf gegen diese „teuren" Haustiere besonders angezeigt, da der Schaden, den sie vor allem an Nahrungsmitteln usw. anrichten, jetzt doppelt

MARCHIVUM

empfunden wird. Die Anmeldungen sind an die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes zu richten.

* **Flottenbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Mannheim.** Unsere besten Gedanken sind jetzt Tag und Nacht bei unserem Heer, bei unserer Flotte, wo tausende von Menschen ihr junges Leben einsetzen für das Wohl unseres Vaterlandes. Es wird daher den Bedürfnissen weiter Kreise entgegenkommen, wenn in einem Vortrag näheres von der Flotte erzählt wird und wenn wir in schönen Lichtbildern unsere besten Schiffstypen sehen. Die Ortsgruppe Mannheim des Flottenbundes deutscher Frauen hat es übernommen, kommenden Mittwoch, 28. ds. Mts., einen derartigen Abend zu veranstalten. Als Rednerin wurde Fräulein Dr. Sophie Berenthsen-Heidelberg gewonnen, der die besten Lichtbilder zur Verfügung stehen. Der Vortrag findet Mittwoch, den 28. April, abends ½9 Uhr, im Vortragssaale der Kunsthalle statt. Eintrittskarten zu M. 2.—, 1.— und 50 Pfg. in der Pfeiffer'schen Kunsthandlung und an der Abendkasse.

* **Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Die diesjährige satzungsmäßige Mitgliederversammlung fand unter dem Vorsitz des Herrn Reichstagsabg. Bassermann im Hotel National statt. Der von Herrn Dr. Loeb erstattete Jahresbericht gedachte der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, Dr. Fr. Meermann, Bezirksarzt Dr. Nitka, Geheimrat Dr. h. c. Carl Reiß, E. Reiß, Dr. Steiner, der lange Jahre Mitglied des Ausschusses war, und Kommerzienrat Dr. Zeiler, ferner der Feier des 60. Geburtstages unseres Ehrenmitgliedes Herrn Geheimrat Prof. Neisser, des Vorsitzenden der D. G. B. G., sowie unseres verdienstvollen Ortsgruppenvorsitzenden Herrn Ernst Bassermann, denen die Glückwünsche der Ortsgruppe ausgesprochen worden waren. — An öffentlichen Veranstaltungen, die naturgemäß durch den Krieg wesentlich beeinträchtigt waren, ist der Vortrag des Herrn Professor Dr. Bettmann (Heidelberg) über „Geschlechtskrankheiten und Heiratserlaubnis" zu nennen. Geschlossene Vorträge fanden statt für die Ingenieurschüler, bei welchen Herr Direktor Wittseck und Herr Dr. Loeb sprachen, welch letzterer auch den abgehenden Schülern der Handelsfortbildungs- und Gewerbeschule, sowie zum ersten Male von dieser Zuhörerschaft, in der Handelshochschule einen belehrenden Vortrag hielt. Als schon die Kriegserwartung auf dem Höhepunkt war, fand der Belehrungsabend für die Abiturienten der Mittelschulen statt, bei welchem die Herren Gymnasialdirektor Prof. Caspari, Bassermann und Dr. Bon von dem Ernst der Zeit beeinflußte, zündende Ansprachen hielten. — Bei der Ausschußsitzung und Mitgliederversammlung der D. G. B. G. in Leipzig war die Ortsgruppe durch Herrn Dr. Loeb vertreten. Die neu angelegte kleine Wachsmodellsammlung, bei den belehrenden Vorträgen bereits zur Verwendung gelangte und gewiß zur weiteren Aufklärung gute Dienste leisten wird, soll in der nächsten Mitgliederversammlung zur Besichtigung aufgestellt werden. — Für die stets gütigst gewährte Ueberlassung des Rathaussaales wurde dem Stadtrat der Dank der Versammlung ausgesprochen, ebenso der Presse, deren tatkräftiger Unterstützung sich die Ortsgruppe auch im vergangenen Jahre wieder erfreuen durfte. Der von Herrn Stadtv. Fr. Hoffstaetter sen. erstattete Kassenbericht ergab: Saldo aus 1913: 209.35 Mk., Beiträge von 198 Mitgliedern 942 Mk., Gesamteinnahmen 1234.35 Mk., Ausgaben, einschl. der an die Zentrale abgeführten Summe, 950.43 Mk. so daß für 1915 ein Saldo von 283.92 Mk., verbleibt. Die Rechnungsablage war von Herrn Dr. Lion geprüft, und es wurde dem Kassenführer die erbetene Entlastung mit herzlichem Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Die Neuwahl des Vorstandes hat statutengemäß erst im nächsten Jahre stattzufinden. — Nach Erledigung der Tagesordnung setzte eine anregende Aussprache über die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten im jetzigen Kriege und die daraus erwachsenden Aufgaben der Gesellschaft ein. Insbesondere wurden die Gefahren erörtert, die nach der Rückkehr der Truppen in die Heimat der Familie der Erkrankten, den Ehefrauen, Kindern, durch die Geschlechtskrankheiten drohen. Wie in die bereits getroffenen Anordnungen der maßgebenden Stellen der Heeresleitung bezüglich der Behandlung und Fürsorge für die im Felde erkrankten Geschlechtskranken vollstes Vertrauen herrschte, so war auch die einstimmige Meinung, daß gerade die Einschleppung in die Heimat der D. G. B. G. ein ungeheures Betätigungsfeld eröffne. Sowohl von seiten des Vorstandes der D. G. B. G. ist diesem Punkte bereits größte Aufmerksamkeit geschenkt, und auch in der Besprechung hier wurden dankenswerte Anregungen gegeben, und namentlich auf die Notwendigkeit einer weitgehenden späteren Fürsorge hingewiesen. Diese vorläufige Erörterung, deren einzelne Punkte vom Vorstand einer weiteren Bearbeitung unterzogen werden sollen, wird neuen Beitrag zur Lösung dieser schwierigen, bedeutungsvollen Fragen leisten, die namentlich unserer lieben Vaterstadt zu Nutz und Frommen gereichen soll. Eine tatkräftige Unterstützung der Ortsgruppe seitens unserer Mitbürger ist daher dringend zu befürworten, damit diese in der Lage ist, als Teil der großen D. G. B. G., die großen Aufgaben zu erfüllen, die jetzt der Krieg und der kommende Friede in dieser Hinsicht stellt. Beitrittserklärungen (Mindestbeitrag 3 Mark) sind an die Geschäftsstelle M 7, 17, erbeten.

* **Fischkochabende.** Zur Einführung in die Zubereitung der Klipp- und Salzfische werden auch in den Vororten Fischkochabende abgehalten. Näheres ist aus der Bekanntmachung in dieser Nummer ersichtlich.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Die Generalversammlung der Abteilung findet nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, 29. April, nachmittags ½5 Uhr, in der Loge „Karl zur Eintracht" statt. Auch die sich an die Generalversammlung anschließende Berichterstattung über die Berliner Veranstaltungen mußte auf Donnerstag nachmittag 5 Uhr eingetretener Hindernisse halber verschoben werden.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim**, 24. April. (Priv.-Tel.) Großherzogin Hilda kam heute vormittag um ½11 Uhr, begleitet vom Kammerherrn Baron von Göler und einer Kammerfrau, im Automobil hier an und besichtigte eingehend sämtliche hiesigen Lazarette. Im Hotel Pfälzer Hof nahm die Großherzogin das Mittagsmahl ein und fuhr über Heidelberg, Leimen nach Wiesloch, um dem Vernehmen nach auch dort die Lazarette zu besichtigen.

)(**Offenburg**, 23. April. Die projektierte zweigleisige Staatsbahnlinie Offenburg-Legelshurst, wird bald in Angriff genommen werden können. Durch diese neue, etwa 6 Kilometer lange Kurve wird eine direkte Verbindung von Offenburg mit Straßburg geschaffen. Durch diese Strecke wird es möglich, direkt von Freiburg-Lahr und von Konstanz über die Schwarzwaldbahn unter Umgehung von Appenweier nach der Hauptstadt des Reichslandes zu kommen.

)(**Schopfheim**, 23. April. In der ersten Mitgliederversammlung wurde der Verein Kriegerfürsorge der Stadt Schopfheim E. V. endgültig gebildet. Er bezweckt, den bedürftigen Schopfheimer Kämpfern bezw. Hinterbliebenen von solchen mit Rat und Tat beizustehen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Landtagsabgeordneter Herbster gewählt.

)(**Konstanz**, 23. April. Der Bürgerausschuß hat einstimmig den städtischen Voranschlag mit einer Umlage von 30 Pfg. genehmigt. Mehreinnahmen sind durch die städtischen Betriebe erzielt worden, in erster Linie durch das Gaswerk u. durch das Schlachthaus. Für die Familienunterstützung hat die Stadt 331 250 Mk. ausgegeben; das Reich ersetzte davon rund 150 000 Mk. Der Gesamtaufwand für Einquartierung, Brot und Mehlversorgung usw. hat bis zum heutigen Tage 1 Million überschritten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

)(**Heidenheim**, 23. April. Ein reicher Bauer von Söhnstetten stand vor dem hiesigen Schöffengericht, weil er bei der Aufnahme der Getreidevorräte ungefähr 80 Zentner Getreide anzugeben verschwiegen hatte. Der Wert beträgt 1000 Mark. Zu seiner Entschuldigung führte er an: „Schätzen kann fehlen." Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 250 Mark.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe**, 23. April. Wegen deutschfeindlicher Kundgebung hatte sich vor der Strafkammer der Handwerker Johann Mallinger aus Montenach zu verantworten. Mallinger hatte sich in einer Wirtschaft in Ettlingen abfällig über die Deutschen, namentlich über die Bayern geäußert. Die Wirtin protestierte gegen die Behauptungen des Mallinger und verbat sich die Schmähungen der deutschen Soldaten. Darauf behauptete Mallinger, zwei Grenadiere hätten zwei französische Frauen vergewaltigt, dann bestohlen und schließlich totgeschlagen. Diese Grenadiere seien dann erschossen worden. Wenn die Franzosen nach Deutschland gekommen wären, hätten sie nicht so grausam gehaust wie es die Deutschen in Frankreich getan haben. Mallinger bestritt jede Deutschfeindlichkeit. Die Beweisaufnahme belastete ihn jedoch derart, daß das Gericht zu einer Verurteilung kommen mußte. Er wurde mit einer Strafe von 3 Monaten Gefängnis belegt.

Kleine Kriegszeitung.

Deutsche Barbaren.

Am 8. April 1915 wurden von einem Fahrer 2./84 im Stalle einer von ihrem Besitzer verlassenen Ferme bei Wervicq (Westflandern) Wertpapiere im Gesamtbetrage von 77 000 Francs gefunden. Der Finder lieferte die Papiere an seinen Wachtmeister ab, der sie sofort an die Abteilung weitergab.

Der Herr Fermier wird hoffentlich deutscher Ehrlichkeit Dank wissen, wenn ihm sein Mammon auf diese Weise erhalten bleibt, mag er sonst über die „Barbaren" denken, wie er will!

Das redende Wappen des Barons Reuter.

Am 7. September 1871 erhielt der aus Cassel gebürtige Begründer der nach ihm benannten Telegraphen-Agentur Paul Julius Reuter, der englischer Staatsbürger geworden war, vom Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha den Adel und den freiherrlichen Stand. Man weiß, so schreibt die „N. G. C.", daß die von diesem Souverän vorgenommenen „Standeserhöhungen" kein sehr erfreuliches Kapitel in der neuzeitlichen Geschichte der deutschen Höfe bilden. Nun hat der Sohn und Erbe dieses ersten „Freiherrn von Reuter" seinem Leben, aus Schmerz um den Tod seiner Gemahlin, freiwillig ein Ende bereitet, — in dem Augenblick, da die Nachrichten der Reuter-Agentur, wegen ihrer schamlosen Verlogenheit und Gehässigkeit gegen das Vaterland ihres Begründers, in ganz Deutschland dazu geführt haben, daß man den Namen dieses „deutschen Edelmannes" nicht anders als mit tiefster Verachtung nennt.

Es ist ganz unterhaltend, zu hören, welches Wappen Paul Julius Reuter bekam, als er in einen deutschen Freiherrn verzaubert wurde. Es zeigt, mit aufdringlicher Bildersprache, in blauem Schild die Erdkugel, gegen die vier „zuckende Blitze" gerichtet sind. Auf der siebenzackigen Freiherrnkrone, die den Schild schmückt, steht ein Helm und trägt die Gestalt eines galoppierenden Reiters („Reuters"!), den allerhand sinnvolle Dinge, eine „Flaggenstange", eine „zündende Lichtflamme" usw., umgeben. Solche Wappen, die eine bildliche Anspielung auf den Wappeninhaber darstellen, nennen die Heraldiker „redende Wappen". Was die Barone Reuter anbetrifft, so hätte es nicht so vieler Bildzeichen bedurft: für sie wäre eine Ente das gegebenste, anschaulichste „redende Wappen" gewesen . . . .

Chronik der Kriegsereignisse.

(Fortsetzung.)

10. April. Nördlich Tucholka (Karpathenfront) erobern deutsche Truppen eine seit 5. Februar umstrittene Höhe.

11. April. Schwere Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen der Maas und Mosel festgestellt. Scheitern eines neuen Angriffes an der Combres-Höhe. — Eine deutsche Note an Amerika über die Ungleichheit in der Wahrung seiner Neutralität.

12. April. Ueberführung von 89 kriegsgefangenen englischen Offizieren in Militärarrestanstalten als Gegenmaßregel für die Versagung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft an unsere U-Boots-Besatzungsgefangenen in England. — Stillstand der russischen Angriffstätigkeit in den Karpathen. — Einlaufen des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm" in den Hafen von Newport News.

13. April. Zwischen Maas und Mosel Zusammenbruch wiederholter Angriffe der Franzosen bei Malancourt u. Marcheville. — Russische Versuche, am Uzsoker Paß vorzubringen, zurückgeschlagen.

14. April. Veröffentlichung der britischen Admiralität über die Beschädigungen englischer Kriegsschiffe an der belgischen Küste im Oktober und November. — Ausbreitung des Aufstandes in Indien in den Provinzen Lahore, Delhi und Bengalen.

15. April. Angriff eines Zeppelin-Marineluftschiffes auf die Tyneмündung.

16. April. Angriffe französischer Flieger auf Rottweil und Haltingen (Baden). — Erfolgreicher Angriff von deutschen Marineluftschiffen auf verteidigte Plätze der englischen Ostküste. — Zeitungsmeldungen über Landung von 4000 Japanern in der Turtlebai auf mexikanischem Boden.

17. April. Ein feindliches Luftschiff wirft 12 Bomben über Straßburg ab. — Anerbieten unbedingter Entschuldigung Englands an Chile wegen der Verletzung der Hoheitsrechte Chiles durch den Angriff der „Glasgow" auf die „Dresden".

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen 2c.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. der nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt:

der Aufseher Heinrich Lefer beim Landesgefängnis Bruchsal und der Aufseher Jos. Becker beim Männerzuchthaus Bruchsal.

Beamteneigenschaft verliehen:

dem Kanzleigehilfen Konrad Häfner beim Amtsgericht Adelsheim.

Gestorben:

am 4. April 1915: Gerichtsvollzieher Heinrich Dischinger beim Amtsgericht Gengenbach.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Beamteneigenschaft verliehen:

der Wärterin Anna Ruck bei der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Freiburg.

Aus dem Bereiche des Evang. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig angestellt:

die Schulleute Adolf Andrusgko, Erwin Becker und Eduard Schubert in Mannheim.

Ausgeschieden aus dem Staatspolizeidienste:

Schutzmann Karl Walter in Heidelberg.

Entlassen auf Ansuchen:

Schutzmann Arno Heimüller in Karlsruhe, Grshh. Verwaltungsdienst.

Die Beamteneigenschaft verliehen:

den Wärterinnen Frida Klein und Katharine Kochendörfer, bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim; der Wirtschaftsgehilfin Paul. Stengele bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

Letzte Meldungen.

Lord Kitcheners Armee.

London, 24. April. (WTB. Nichtamtlich.) (Unterhaus.) Lloyd George pries die Heeresorganisation Lord Kitcheners. Nach nur acht Monaten habe England eine Armee, die sechsmal größer sei als die frühere und erstmalig eine Armee von kontinentalem Maßstabe. Eine große Ueberraschung des Krieges sei der Bedarf an Artilleriemunition. In den 14tägigen Kämpfen bei Neuve Chapelle habe die englische Artillerie fast ebensoviel Munition verbraucht wie im ganzen Burenkriege. Ferner habe eine große Aenderung im Charakter der Munition stattgefunden. Die High-Explosives hätten die Schrapnells verdrängt; daher wurde eine Aenderung der ganzen Maschinerie zur Herstellung neuer Munition mitten im Kriege notwendig. Auch die anderen kriegführenden Nationen hätten diese Erfahrung gemacht. Die deutschen Geschosse seien schlechter als zu Beginn des Krieges (?). Die Regierung plante zuerst nach französischem Muster eine Regelung nach der Art, daß die Waffenfabriken mit anderen Firmen Unterkontrakte machten. Die Herstellung der Munition für die Artillerie sei gestiegen. Wenn man die Produktion für September mit 20 ansetze, so hätte sie im Oktober 90, im Dezember 256, im Januar 186, im Februar 258 und im März 356 erreicht. Sie stieg also seit September um das Neunfache. Aber die Methode der Unterkontrakte genüge nicht mehr für die kommenden Wochen. Ein neues Komitee im Kriegsamte wolle neue Werke für die Herstellung von Munition einrichten.

Die Produktion der High-Explosives stehe jetzt so, daß die Engländer trotz der großen Lieferungen an die Verbündeten aller Sorgen entboben seien.

Lloyd George wandte sich der Arbeiterfrage zu und hielt betr. der Trinkfrage seine früheren Aeußerungen aufrecht. Er betonte, daß es von der Minderheit — aber der wichtigen Minderheit — der Arbeiter gesprochen habe. Die Regeln und Gewohnheiten der Gewerkschaften dürften keine Hindernisse für die Herstellung der Munition bilden.

Bonar Law erklärte sich durch die Ausführungen Lloyd Georges befriedigt. Er griff die Rede Asquiths in Newcastle an und kritisierte die Langsamkeit des Entschlusses der Regierung, die Nation zu mobilisieren. Er fragte, wie die beiden Kommissionen für die Herstellung der Munition koordiniert werden könnten. Die Admiralität und das Kriegsamt konkurrierten bei denselben Firmen um Lieferungen. Kommissionen seien in solchen Zeiten ungeeignet für solche Aufgaben. England besitze größere geschäftliche Organisationsfähigkeit als andere Länder, mache aber den geringsten Gebrauch davon.

Graf Zeppelin Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

Stuttgart, 24. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem württembergischen Militärverordnungsblatt hat Graf Zeppelin das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Unsere „Tauben".

Lyon, 24. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Nouvelliste de Lyon überflogen mehrere Tauben am 22. April Luneville. Die Einwohner wurden durch die Explosion von Fliegerbomben geweckt. 14 Einschlagstellen sind festgestellt. 7 Bomben waren angeblich Brandbomben. Es wurde kein weiterer Schaden angerichtet.

Generalausstand der englischen Bergarbeiter.

□ **Berlin**, 24. April. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Die Konferenz des großbritannischen Bergarbeiterverbandes in London beriet die Forderung einer 20prozentigen Kriegszulage und die Frage des Generalstreiks, der eintreten solle, falls die Arbeitgeber sich weigern sollten, diese Forderungen anzunehmen. Es heißt, daß die Mehrheit der Arbeiter für ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die Arbeitgeber gewesen sei. Die Konferenz erfuhr eine Unterbrechung, als der Handelsminister die Vertreter zu einer Sitzung im Handelsamt einlud, über deren Inhalt nichts bekannt geworden ist.

Der Parlaments-Korrespondent der „Times" meint, daß das schnelle Eingreifen der Regierung die Annahme einer Resolution zugunsten des Streiks verhindert habe.

*

□ **Berlin**, 24. April. (B. unt. Berl. Bur.) In dem Gefecht bei Ypern ist dieser Tage der Hauptmann der Reserve Dr. phil. Johann Johansen gefallen. Dr. Johansen war früher in der Nationalliberalen Korrespondenz tätig gewesen und leitete zuletzt die altnationalliberale Reichskorrespondenz. In ihm ist ein politischer Schriftsteller von Wissen und Befähigung hingegangen. Johansen, der eine Witwe und zwei unerwachsene Kinder hinterläßt, hat nur ein Alter von 44 Jahren erreicht.

⊙ **Rotterdam**, 24. April. (Von unserem Berichterstatter.) Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Regierung ernstlich besorgt infolge des rapiden Abnahme des Viehbestandes, da dieser nur noch für kurze Zeit zur Fleischversorgung der im Felde stehenden Armeen ausreicht. Ackerbauminister David ernannte daher eine Kommission, die zunächst Vorschläge machen soll, wie in dem Fleischverbrauch Ersparnisse zu machen seien und auf welchem Wege lebendes Vieh eingeführt werden könnte.

London, 24. April. (WTB. Nichtamtlich.) Times melden aus Kapstadt unterm 21. April. Das Parlament ist geschlossen worden. Das Abgeordnetenhaus behandelte in seiner letzten Sitzung den Bericht über den Aufstand, welcher keine Schlußfolgerungen enthält, da weitere Zeugen nicht vernommen werden konnten.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Mannheimer Wochenberichte.

(Nachdruck nur unter vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Mannheim, 24. April.

Kohlen.

Die Marktlage hat sich seit dem letzten Bericht im allgemeinen nicht verändert. Infolge der eingetretenen wärmeren Witterung hat das starke Verlangen nach Hausbrandkohlen nachgelassen. Obwohl dadurch teilweise Mengen frei werden, ist dennoch mit einer Fortdauer der Kohlenknappheit zu rechnen. Die Industrie ist mit wenig Ausnahmen gut beschäftigt und noch für größere Mengen aufnahmefähig; die Nachfrage aus diesen Kreisen hält ungeschwächt an. Insbesondere sind die kleineren Nußkohlen-Sorten, welche für Feuerungen mit automatischer Beschickung Verwendung finden, stark begehrt, können aber bei weitem nicht ausreichend beschafft werden. Gut verkäuflich sind heute Steinkohlen-Briketts, deren Wert als Kesselkohle mehr anerkannt und geschätzt wird.

In das neutrale Ausland können Lieferungen seit einiger Zeit nur noch mit besonderer Erlaubnis der Regierung gemacht werden. Damit ist der Export in geregelte Bahnen gekommen und die Möglichkeit spekulative Geschäfte zu betreiben, verringert.

Tabak.

Die Nachfrage nach guten Umblatt- und Einlagetabaken, insbesondere ältere Jahrgänge zur sofortigen Verarbeitung hält an. Da die Bestände darin nur sehr klein sind, ist das Angebot ein ungenügendes.

In 14er Tabake dürfte das Zigarrenmaterial ziemlich in Fabrikanten-Hände übergegangen sein. Die Zigarrenhersteller haben sich in guten inländischen Tabaken eingedeckt, weil wie bereits im letzten Bericht erwähnt, die diesjährige Javaernte ein sehr geringes Produkt ist. Die bisher auf den holländischen Markt gebrachten Anbauten bestätigen diese Auffassung.

Die Zigarrenfabrikation ist vollauf beschäftigt und ist nicht im Stande, der Nachfrage zu genügen, weil auch die Arbeiterinnen in den Filialfabriken nicht fortwährende Beschäftigung suchen, indem sie zur Erntebestellung jetzt sehr nötig sind. Aus diesen Gründen ist in den nächsten 2—3 Monaten mit einem wesentlich geringeren Angebot in Zigarrenfabrikaten zu rechnen.

Die Rauchtabakfabrikation hat unter Arbeitermangel weniger zu klagen, weil durch deren maschinellen Betrieb größere Quantitäten herzustellen sind und der Bedarf gedeckt werden kann.

Aus diesen Gründen ist der Rippenmarkt weiterhin abgeflaut und die Preise rückgängig. Man rechnet hierin in den nächsten Wochen auf eine wesentliche Reduktion der Preise, sowohl für überseeische als auch für inländische Stengel.

In ausländischen Tabaken konzentriert sich das Interesse auf Sumatra Decker, worin fast wöchentlich Einschreibungen in Holland stattfinden.

Die 14er Sumatraernte, wovon bereits größere Quantitäten auf dem holländischen Markt angeführt und und 3 größere Einschreibungen stattgefunden, wird für Deckverwendung sehr schlecht beurteilt. Die Quantitäten hellfarbiger gutschmeckender Ware sind minimal, dagegen ordinäre und dunkle Tabake, die fast gar nicht begehrt, sind in großem Angebot leicht erhältlich.

Holz.

Der Krieg hat die schwedischen Weißhölzer im Preise sehr in die Höhe getrieben, wodurch die hiesigen Einfuhrfirmen in der Eindeckung recht zurückhaltend waren. Die Notierungen sind für diese etwa 30 bis 40 M. höher, als in Friedenszeiten. Besonders hoch sind die Seefrachten, wodurch die Herkünfte weiter verteuert wurden. Gegenüber den hohen Forderungen für Weißhölzer sind die Werte für schwedische Rothölzer als niedrig anzusehen, was wohl auf geringeren Bedarf oder auf große Bestände schließen läßt. Die Hobelwerke am Rhein, welche schwedisches Rohmaterial verarbeiten, haben zum Teil noch ansehnliche Vorräte. Letztere sind im Einkauf zurückhaltend, weil der Absatz andauernd schwach bleibt. Am Brettermarkt ließen sich nur schwerlich größere Mengen unterbringen. Die Haltung war im allgemeinen schwankend, wie das aus den Preisfestsetzungen deutlich hervorging. Ein Teil der Händler hat an den bisherigen Notierungen festgehalten, während wieder andere in denselben entgegenkommender waren. Das Angebot in Anschuß ist nirgends reichhaltig; während in besseren Sorten größere Vorräte vorhanden sind. Letztere sind dagegen kaum gefragt. Die Forderungen für bayerische Sorten stellen sich für die 100 Stück 16' 1" gute Bretter in 5" Breite auf M. 65.50 bis 66.50, 6" auf M. 82.— bis 82.50, 7" auf M. 96.— bis 96.50, 8" auf M. 108.— bis 109.50 per 100 Stück frei Eisenbahnwagen Mannheim. Der Versand nach dem Mittel- und Niederrhein bewegt sich nur in geringen Mengen, obgleich die Schiffahrachten niedrig gehalten sind.

Viehverkehr

vom 19., 21. und 22. April 1915.

(Amtlicher Bericht der Direktion des Städtischen Schlacht- und Viehhofes.)

Der Rindermarkt war sehr stark befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1 969 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen M. 92-108 (50-58), Bullen (Farren) M. 88-98 (49-55), Rinder M. 96-108 (50 bis 56), Kühe M. 64-94 (31-45).

Auf dem Kälbermarkt standen am 19. IV. 1915 411 Stück, am 22. IV. 297 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr teils mittelmäßig, teils ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht M. 80 bis 110 (48-66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 19. IV. 2159 Stück, am 22. IV. 1 066 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten M. 108-120 (84-94), bei teils mittelmäßigem, teils ruhigem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 11 Stück Arbeitspferden und 30 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 400-1 400, für Schlachtpferde M. 80-280 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 342 Stück besucht. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 8-16 bezahlt.

Die in Klammer gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Wochenbericht von der Frankfurter Effektenbörse.

y— Frankfurt a. M., 24. April. Die feste Tendenz, die im freien Verkehr bereits in der letzten Woche zu bemerken war, hielt in den ersten Tagen an und erfuhr eher noch eine Verstärkung. Die günstige militärische Lage gab Anlaß zur Unternehmungslust. Die Umsätze waren zwar nur vereinzelt etwas umfangreicher. Der günstige Ausblick des Kohlen-Syndikats im Monat März führte zu einer lebhaften Nachfrage in den maßgebenden Montanunternehmungen, wobei Phönix Bergbau in den Vordergrund des Interesses traten. Bemerkenswert ist im Bericht des Kohlensyndikats die gute Entwicklung des Koksgeschäftes. Die Geschäftsberichte der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs Akt.-Ges. sowie der Abschluß der Friedrichshütte wird als verhältnismäßig befriedigend angesehen. Die Abschlüsse hätten auch im Frieden kaum besser werden können. Die allgemeine Lage des Montanmarktes wird im allgemeinen als gut bezeichnet. Wenn auch das Geschäft in Friedensartikeln im Inlande etwas stockte, so erzielten Kriegsartikel auskömmliche Preise. Das Ausfuhrgeschäft der deutschen Eisenwerke ist nicht schlecht, und könnte erheblich größer sein, wenn nicht Vorsicht, bei Lieferungen an das Ausland, geboten wäre. Die deutschen Eisenwerke nützen heute zirka 60 Prozent der normalen Erzeugungsfähigkeit aus. Bemerkenswert ist, daß sich für das Jahr 1915 bessere Aussichten eröffnen. Eine mitten im Kriege gewiß ermutigende Tatsache von allgemeiner Bedeutung.

Kaufbegehr bestand namentlich für einzelne oberschlesische Werte, wie Caro-Hegenscheidt, Bismarckhütte, daneben wurden Laurahütte zeitweilig begehrt. Von den Werten der Waffen- und Ausrüstungs-Industrie ist eine ungleichmäßige Tendenz zu melden. Die am stärksten gestiegen waren, lassen gegen Schluß der Woche Abschwächung erkennen. Deutsche Waffenfabrik Ludwig Löwe, Daimler und Rheinische Metall gaben im Kurse nach. In Waggonfabriken fand lebhafteres Geschäft statt, da man größere Bestellungen der Eisenbahnverwaltung erwartet. Angenehm berührten die Einnahmen der Preußischen Eisenbahnen, welche sowohl im Personen- wie Güterverkehr eine Steigerung erfuhren. Der Markt der Lederaktien war recht unregelmäßig, da man einstweilen die Tragweite der neuen Maßnahmen der Kriegsledergesellschaft, die auf eine Verringerung des Gewinns der Lederindustrie hinzielen, nicht genügend übersehen kann. Spichard, Adler und Oppenheimer zunächst fest, schließlich schwächer. Kaufaufträge lagen für Zuckeraktien vor. Die Werte der Gruppe der Anilinunternehmungen wurden lebhaft gehandelt. In Nachwirkung der Abschlüsse der einzelnen Gesellschaften sind besonders Bad. Anilin und Höchster gefragter. Von Elektrischen Werten Edison fest. In guter Verfassung waren Schiffahrtsaktien. Banken ruhig und behauptet. Bemerkenswert feste Haltung zeigten heimische Anleihen. In Uebereinstimmung mit dem ständigen Anwachsen der Sparkassenguthaben zeigt sich ein dauerndes, starkes Anlagebedürfnis. Die Kriegsanleihen waren lebhaft begehrt, zumal auch die Banken ihre Abgabekurse neuerdings erhöhten. Oesterreich-ungarische Renten unverändert. Russen mäßig besser. Am Geldmarkt ist die allgemein erwartete Erleichterung noch nicht eingetreten. Der Privatdiskont notierte 4¾ und darunter. Der Notenmarkt wies fast durchweg feste Tendenz auf. Russische Noten gefragt. Oesterreichische Valuta schwächer. Die am Schluß der Woche eingetretene Abschwächung hatte verschiedenartige Gründe. Man hat in der letzten Zeit zumeist nur die günstigen Momente der Kriegs- und Wirtschaftslage beachtet, hatte sich auch schon in den Gedanken einer weiteren Ausdehnung des freien Börsenverkehrs hineingelebt. Das Herannahen des Ultimo macht sich auch bereits bemerkbar, was Anlaß zu Realisierungen gab. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. April. (WTB.) Auch heute hielt sich der Geschäftsverkehr mit wenigen Ausnahmen in ziemlich engen Grenzen. Interesse bestand besonders für schwere chemische und junge Erdölaktien sowie einigen Kriegs-Konjunkturaktien. Die hier erzielten höheren Notierungen konnten aber später anscheinend infolge von Gewinn-Realisationen nicht ganz aufrecht erhalten werden. Rentenwerte waren still behauptet. Am Devisenmarkt setzte sich bei sehr stillem Geschäft die Abschwächung fort. Geldmarkt war unverändert.

Märkische Bank, Bochum.

r. Düsseldorf, 24. April. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Hauptversammlung der Märkischen Bank, Bochum, wurde der Abschluß, der diesmal keine Dividende gegen 4% i. V. gestattet, genehmigt. Die Verwaltung erklärt, daß die vorgenommenen außerordentlichen Abschreibungen nicht nur auf Verluste der letzten Zeit zurückzuführen sind, sondern auf bereits früher allzu optimistische Bewertung der Ausstände. Die Verwaltung hat es daher für erforderlich erachtet, energisch auf einmal Besserung zu schaffen, und dadurch das Unternehmen auf eine solide Grundlage zu stellen, um bald wieder ein befriedigendes Ergebnis vorlegen zu können.

Dringender Geldbedarf Russlands.

⊡ Berlin, 24. April. (Von uns. Berl. Büro.) In Londoner Bankkreisen verlautet, daß die russische Regierung abermals großen Geldbedarf hat. Rußland bezeichnet eine neue äußere Anleihe in Höhe von mindestens 1 Milliarde Mark als dringend notwendig und hofft, insofern der Ausgang der Karpathenschlacht günstig sei, bestimmt Erfolg in der Anleihe zu haben. (Man kann ihr ebenso bestimmt einen Mißerfolg voraussagen. D. Schriftl.)

Handel und Industrie.

Küpperbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen-Schalke.

r. Düsseldorf, 24. April. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung waren 1 878 000 M. Aktienkapital vertreten. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf wieder 13 v. H. festgesetzt. Die Verwaltung teilt mit, daß nach den ersten günstigen Meldungen von den Kriegsschauplätzen große Bestellungen auf Heereslieferungen eingingen. In den ersten Monaten des Jahres sei die Beschäftigung ebenfalls sehr gut und es lägen noch größere Bestellungen auf Heereslieferungen vor, so daß für die nächsten Monate eine volle Beschäftigung garantiert sei.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 24. April. (WTB.) Am heutigen Frühmarkt fanden keine Notierungen statt.

Berlin, 24. April. (WTB.) Am heutigen Mittagsmarkt fanden keine Notierungen statt.

WTB. Berlin, 24. April. Der Getreidemarkt war wieder sehr fest. Lokomais wurde im Kleinhandel mit 626 bis 640 gehandelt; im Großhandel forderte und bezahlte man 630 bis 635. Der Preis für Lokoware war unverändert. Ausländische Gerste per Loko war nicht am Markt und die Preise waren unverändert. Auch der Preis für ausländische Kleie wies keine Veränderung auf. Für Reis und Reismehl hatte die Nachfrage stark nachgelassen. Maismehl ist im Preise sehr gedrückt gewesen und wurde mit M. 78 bis 88 gehandelt. Es macht sich die Konkurrenz der Provinz am Getreidemarkt sehr fühlbar.

Steinkohlenmangel in Russland.

Der russische Mangel an Steinkohle macht sich nach der „Rigaschen Zeitg." vom 9. April nicht nur in der städtischen, sondern auch der ländlichen Industrie stark fühlbar. So haben, wie dem „Postimes" zu entnehmen, viele Schmiedewerkstätten auf dem Lande ihre Tätigkeit ganz einstellen müssen, was jetzt, zu der Frühjahrszeit, wo der Landmann an die Bestellung der Felder geht, die Arbeiten außerordentlich beeinträchtigen wird.

Letzte Handelsnachrichten.

Kaiserslautern, 24. April. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Kammgarn-Spinnerei Kaiserslautern hat beschlossen, der am 12. Mai stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. gegen 10 v. H. im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

r. Düsseldorf, 24. April. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung des Wasserwerks für das nördl. westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen waren 17 836 Stimmen vertreten. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 9 v. H. gegen 10 v. H. im Vorjahre festgesetzt. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Aktionäre wohl die gleiche Dividende wie im Vorjahre erwartet hätten, man habe aber mit Rücksicht auf den geringen Wasserverbrauch lieber 1 v. H. weniger gegeben, dagegen die Abschreibungen auf der gleichen Höhe gehalten. Im neuen Geschäftsjahr sei der Wasserverbrauch in den ersten Monaten um 1 v. H. gegenüber derselben Zeit des Vorjahr zurückgeblieben.

r. Düsseldorf, 24. April. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Hauptversammlung der Düsseldorf-Ratinger Röhrenkessel-Fabrik vorm. Dörr u. Co. in Ratingen wurde die sofort zahlbare Dividende auf 8 v. H. gegen 9 v. H. im Vorjahre festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt Theodor Schlesinger aus Frankfurt a. M. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß diese günstig seien; man sei noch für längere Zeit hinaus mit Arbeit versehen.

Berlin, 22. April. (WTB. Amtlich.) Der Reichsanzeiger meldet: Der Bundesrat beschloß auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914: Es wird den landwirtschaftlichen Brennereien und mehlige Stoffe verarbeitenden gewerblichen Brennereien gestattet, Topinambure sowie Rüben und Rübensäfte mit Ausnahme von Abläufen von der Zuckergewinnung (Melasse) im Betriebsjahr 1915—16 zu verarbeiten, ohne daß dadurch ihre Brennereiklasse geändert und die Abgabenbelastung erhöht wird und ohne daß ihnen andere Nachteile für das Betriebsjahr 1915—16 und für später entstehen.

⊡ Berlin, 24. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Zürich wird der „B. Z." gemeldet: Die italienische Chemiker-Vereinigung in Rom beschloß die Regierung aufzufordern, die Gründung neuer gewisser Industrien durch Gewährung von Steuerfreiheit für mehrere Jahre zu begünstigen. Der Vorstand des Verbandes der Industriellen benachrichtigte die Mitglieder des Verbandes, daß die regelmäßige Einfuhr von Farbstoffen aus Deutschland im Wege des Warenaustausches gesichert sei.

Wien, 24. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Ministerialverordnung, welche die Zölle für folgende Artikel zeitweilig außer Kraft setzt: Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Lämmer, Ziegen (im Gewicht von 60 Kilo und mehr), Geflügel aller Art, Wildbret, Fische, Brot, Zwieback, Bäckerei- und Teigwaren, Fleisch (frisch und geräuchert usw.), Käse, Heringe, Fleischkonserven, Gemüse aller Art, Gemüsekonserven, Zwiebeln und Zucker.

Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

Aus der deutschen Konkursliste.

Berlin. Genossenschafts-Brauerei Groß-Berlin, e. G. m. b. H. Berlin-Schöneberg; Max Strauß, G. m. b. H. i. L. Köln (Rhein). Kfm. Wilh. Siegmann, allein. Inh. des Herrenbekleidungsgeschäftes unter der Firma Wilh. Siegmann. Krefeld. Nachlaß des verst. Bauunternehmers Gustav Coenen. Görlitz. Nachlaß des Gasthofbesitzers Karl Poster. Insterburg. Möbelfabrikant Hermann Hannemann. Kaiserslautern. Kolonialwarenhändler Wilh. Schmidt. Kelheim. Bäckermeister Alois Hötschl. Molsheim. Bürstenfabrikant Gg. Stephan. Straßburg (Elsaß). Kunstschreiner August Erat.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: i. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Bilanz der Deutschen Bank, Berlin

am 31. Dezember 1914.

Aktiva.

1. Nicht eingezahltes Aktienkapital		—
2. Kasse, fremde Geldsorten und Kupons		148,981,129 42
3. Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken		134,386,420 96
4. Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c u. d) und unverzinsliche Schatzanweisung. d. Reichs und der Bundesstaaten	674,205,347 21	
b) eigene Akzepte	—	
c) eigene Ziehungen	403,107 —	
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	1,989 65	674,610,443 86
5. Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		73,711,656 10
6. Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		254,390,309 84
7. Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		101,899,652 96
davon am Bilanztage gedeckt		
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	19,884,639 48	
b) durch andere Sicherheiten	37,737,809 87	
8. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisung. d. Reichs und der Bundesstaaten	142,102,065 38	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	5,489,090 31	
c) sonstige börsengäng. Wertpapiere	21,800,156 55	
d) sonstige Wertpapiere	3,548,969 60	172,940,241 82
9. Konsortialbeteiligungen		54,933,695 09
10. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen		38,411,736 65
11. Debitoren in laufender Rechnung		
a) gedeckte	754,269,294 80	
b) ungedeckte	217,680,021 09	971,949,315 89
Ausserdem: Aval- u. Bürgschaftsdebitoren	172,497,830 41	
12. Bankgebäude		42,000,000 —
13. Sonstige Immobilien		12 —
14. Sonstige Aktiva		1 —
Summa der Aktiva Mark		2,688,423,609 53

Passiva.

1. Aktienkapital		250,000,000 —
2. Reserven		178,500,000 —
3. Kreditoren		
a) Nostroverpflichtungen	1,887,360 20	
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	171,296,148 21	
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung 1. innerhalb 7 Tagen fäll. M. 857,796,514.56; 2. darüb. hinaus bis zu 3 Monat. fäll. „ 164,892,701.50; 3. nach 3 Mon. fällig. „ 139,300,603.12	1,161,989,619 38	
e) sonstige Kreditoren 1. innerhalb 7 Tag. fäll. M. 371,676,840.55; 2. darüb. hinaus bis z. 3 Mon. fällig „ 83,261,878.84; 3. nach 3 Mon. fällig „ 52,169,747.84	707,107,667 23	2,042,100,700 22
4. Akzepte und Schecks		
a) Akzepte	155,193,259 17	
b) noch nicht eingel. Schecks	7,364,448 44	162,557,702 61
Außerdem: Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	172,497,830 41	
Eigene Ziehungen	403,107 —	
davon für Rechnung Dritter . M. 340,430.20		
Weiter begebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	
5. Sonstige Passiva		
Unerhobene Dividende	48,669 —	
Dr. Georg v. Siemens-Fond für die Beamten	8,966,588 48	
Rückstellung f. Talonsteuer	2,210,000 —	
Uebergangsposten der Zentrale u der Filiale untereinander	2,965,377 16	14,190,634 64
6. Reingewinn		41,074,482 06
Summa der Passiva Mark		2,688,423,609 53

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.

An Gehälter, Weihnachts-Gratifikationen an die Beamten, feste Bezüge der Direktion, allgemeine Unkosten und besondere Ausgaben aus Anlaß des Krieges	28,945,958 66	
„ Kriegsfürsorge für die zum Heere einberufenen Beamten	1,954,019 70	
„ Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen und freiwillig übernommene Versicherungsbeiträge)	206,560 18	
„ Beamtenfürsorge-Verein	1,470,246 61	
„ Steuern und Abgaben	4,166,064 73	
„ Rückstellung für Talonsteuer	250,000 —	
„ Gewinnbeteiligung an den Vorstand u. s. w.	848,187 28	34,981,046 56
„ Abschreibungen auf Bankgebäude	1,196,207 87	
„ Abschreibungen auf Mobilien	901,288 57	2,097,496 44
„ Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß		41,074,482 06
Mark		78,103,025 06

Kredit.

Per Saldo aus 1913	4,266,912 81	
abzüglich der 1. Rate des Wehr-Beitrags	598,496 —	3,668,416 81
„ Gewinn auf Wechsel u. Zinsen	43,411,798 18	
„ „ „ Sorten, Kupons u. zur Rückzahl. gekünd. Effekten	711,726 28	
„ „ „ Effekten	—	
„ „ „ Konsortial-Geschäfte	—	
„ „ „ Provision	25,927,327 30	
„ „ aus Dauernden Beteiligungen b. fremden Unternehmungen u. Kommanditen	4,378,761 89	74,494,608 75
Mark		78,103,025 06

Nach Beschluss unserer heutigen Generalversammlung gelangt die

Dividende für 1914 auf unsere Aktien

mit 10% gleich M. 60.— für jede Aktie zu nom. M. 600 und M. 120.— für jede Aktie zu nom. M. 1200 zur Auszahlung, und zwar

in Berlin an **unserer Couponskasse**, Kanonierstrasse 29/30,
und bei unseren sämtlichen **Depositenkassen**,
„ **Aachen** bei der **Deutschen Bank Filiale Aachen**,
„ **Augsburg** „ „ **Deutschen Bank Zweigstelle Augsburg**,
„ **Barmen** „ „ **Deutschen Bank Filiale Barmen**,
„ **Bremen** „ „ **Deutschen Bank Filiale Bremen**,
„ **Breslau** „ dem **Schlesischen Bankverein** und dessen Zweigniederlassungen,
„ **Chemnitz** „ „ **Deutschen Bank Zweigstelle Chemnitz**,
„ **Crefeld** „ „ **Deutschen Bank Filiale Crefeld**,
„ **Darmstadt** „ „ **Deutschen Bank Zweigstelle Darmstadt**,
„ **Dresden** „ „ **Deutschen Bank Filiale Dresden**,
„ **Düsseldorf** „ „ **Deutschen Bank Filiale Düsseldorf**,
„ **Elberfeld** „ „ **Bergisch-Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank**,
„ **Essen-Ruhr** „ „ **Essener Credit-Anstalt** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Frankfurt a. M.** „ „ **Deutschen Bank Filiale Frankfurt**,
„ „ **Deutschen Vereinsbank**,
„ dem Bankhause **Lazard Speyer-Ellissen**,
„ „ „ **Jacob S. H. Stern**,
„ „ „ **Gebrüder Sulzbach**,
„ **Gotha** „ der **Direktion der Privatbank zu Gotha** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Hamburg** „ „ **Deutschen Bank Filiale Hamburg**,
„ **Hannover** „ „ **Hannoverschen Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Hildesheim** „ „ **Hildesheimer Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Köln a. Rh.** „ „ **Deutschen Bank Filiale Köln**,
„ dem Bankhause **Deichmann & Co.**,
„ **Kottbus** „ der **Niederlausitzer Bank Aktiengesellschaft**,
„ **Leipzig** „ „ **Deutschen Bank Filiale Leipzig**,
„ „ **Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig**,
„ **Ludwigshafen a. Rhein** „ „ **Pfälzischen Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Mannheim** „ „ **Rheinischen Creditbank** und deren Zweigniederlassungen,
„ „ **Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank**,
„ **München** „ „ **Deutschen Bank Filiale München**,
„ „ **Bayerischen Vereinsbank** und deren Zweigniederlassungen,
„ „ **Bayerischen Handelsbank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Nürnberg** „ „ **Deutschen Bank Filiale Nürnberg**,
„ **Oldenburg** „ „ **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Osnabrück** „ „ **Osnabrücker Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Saarbrücken** „ „ **Deutschen Bank Filiale Saarbrücken**,
„ **Schwerin i. M.** „ „ **Mecklenburgischen Hypotheken- u. Wechselbank**,
„ „ **Mecklenburgischen Spar-Bank**,
„ **Siegen** „ „ **Siegener Bank für Handel und Gewerbe**,
„ **Stuttgart** „ „ **Württembergischen Vereinsbank**,
„ **Wiesbaden** „ „ **Deutschen Bank Zweigstelle Wiesbaden**,
sowie bei den übrigen **inländischen Zweigstellen und Depositenkassen unserer Bank**.

Die fälligen Gewinnanteilscheine Nr. 45 sind auf der Rückseite mit dem **Firmenstempel** oder dem Namen des Einreichers zu versehen.

Berlin, den 22. April 1915.

Deutsche Bank

Gwinner. Mankiewitz.

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Sicheren Erfolg bringt die Insertion im **General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten**

Reformhaus Albers & Cie P. 7. 18 Heidelbergerstr. Garantiert reine Marmeladen & Gelees Fruchtsäfte & alkoholfreie Weine Nährsalz-Cacao, -Tee, & Chocoladen.

Die deutsche Art.

Ein Roman aus unseren großen Tagen
von **Paul Burg.**

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1914.

30 Fortsetzung.

Deutsche Art siegte mit Friedenswerken über die ganze Welt. Deutsche Art siegt jetzt mit seinen bewährten Kriegswaffen, Tapferkeit und Treue. Und deutsche Treue wird einziehen in die Landesteile, die unsere Söhne in diesen Tagen mit ihrem Blute erobern. Es ist das letzte, höchste Werben um die Liebe unserer Feinde, daß wir wie Christus für die Seinen unser Leben für sie lassen, mit dem letzten Tropfen Blut unserer Herzen ihre Erde netzen.

Blut ist ein ganz besonderer Saft für die Saaten Gottes. Blut taut die Härte des Steines auf und erweicht die Felsen, daß sie Wasser, daß sie Segen, Liebe spenden unter dem Stabe des Moses.

Brüder und Schwestern! Eure Väter haben 1813, haben 1870 ihr Leben hingegeben für deutsche Art, und die Söhne tun heute in einer ungeahnten Einigkeit und mit einer niegesehenen Freudigkeit das gleiche. Wir werden den Segen ernten. So unbezwinglich ist kein Haß der Feinde, daß ihn dreifacher Tod nicht zur Liebe bewegte.

Gott will, daß diese Belgier, die uns zu vertilgen trachten, sonst ein fleißig kluges Volk, unsere Brüder werden sollen. Darum läßt er sie jetzt durch eine harte Schule gehen, denn was Deutsch heißen will, das muß erprobt sein, bewährt, geprüft, demütig, tapfer und treu. Und nicht zu leicht befunden vor dem Richterstuhl des Herrn, der über allen Menschen ist.

Liebe und Treue gegen uns haben unsere Helden bewiesen vor Gottes Angesicht. Liebe und Treue predigen ihre Gräber mit Engelszungen. Unsere toten Helden erkaufen uns den Frieden und die Segnungen des Friedens, die wir jetzt entbehren müssen. Wir aber pflanzen unsere Liebe in den eroberten, blutgetränkten, mit unserem Blute erweichten Boden ein und werden Liebe ernten. Denn wo die Gräber sprechen, da muß der Haß verstummen.

Die Tränen der Witwen und Waisen, der Verwundeten in jenem fremden Lande und unsere Tränen, sie fließen zusammen vor Gott und werden Gebete vor ihm. Gott ist gnädig und allmächtig. Die jetzt Kinder sind und sich Feinde nennen, sie heißen Brüder einst vor seinem Angesicht.

Dazu helfe uns die deutsche Art! Das aber ist Treue und Tapferkeit!"

VII.

Die Tage gingen in Hoffen und Bangen hin, zwischen Sorgen und Warten. Die Schwüle des späten Sommers wuchs, und die heißen Nächte brachten keinen Schlaf. Ueber der Stadt hingen finstere Wolken. Von den Weserbergen zuckten lohende Blitze in den fahlen Abend.

Da schallten in den leeren Straßen helle Rufe: „Sieg! Wieder ein großer Sieg: Unsere Regimenter sind in Brüssel eingezogen!"

An allen Masten flogen die Fahnen empor. Sie hingen schwer und still im atemlosen Abend.

Ein neuer großer Sieg, ein neues Blutvergießen! Die alte Exzellenz faltete besorgt die Zeitungsblätter zusammen, die noch von der ersten und einzig gebliebenen Schlappe der Deutschen vor Schirmeck berichteten. Es war das große Sichfreuen und das heimliche Befürchten wie vor 44 Jahren. Jeder Tag in jenem August stand wieder vor der Seele der alten Frau, sie fühlte an den deutschen Siegen noch ein Mal die einstige Freude bei jeder guten Botschaft und blätterte mit stiller Heiterkeit die Briefe Hans Martins durch. Er hatte ihr fast jeden Tag geschrieben und immer geschlossen: Ich bin wohl, du liebes Weib!

Bis dann mit dem letzten, verspäteten Briefe an einem Tage zugleich die Post von seinem Tode kam, der Hofmarschall vor ihr das Schreckliche aussprach von seinem Sohne und ihrem Hans Martin. — —

Nun war das schon so lange, lange her und war doch alles, alles wieder aufgelebt. Aber Hans Martin schlief seinen stillen Grabesschlaf und wartete ihrer. Sie folgte seinem Rufe gern; es hatte Zeiten gegeben, wo sie sich nach dem Tode, dem ewigen mit ihm Vereintsein sehnte, aber jetzt hatte sie das Leben noch einmal in einen neuen strengen Pflichtenkreis gestellt. Zwei Frauen im Hause sollten Mütter werden! Da mußte Hans Martin wohl dies Kriegs- und Siegesjahr noch warten. Sie würde ihm desto mehr zu sagen haben von der lieben Welt, wenn sie erst an seiner Seite in der kühlen, stillen Gruft ausruhte.

Von ihrem Sitze aus konnte sie fern an den Bergen das stille Bergdörflein mit der Jagemannschen Grabkapelle am Waldhang sehen; sie brauchte sich nicht einmal zu erheben. Ihre Augen winkten der Heimat des Lebens, dem Grabe zu, das sie milde durch den fahlen Abend grüßte: Was Du auch noch treibst und erlebst, du treue alte Frau; ich warte auf Dich . . . .

Schwer hingen die Wolken. Ein Sturm brach herauf und peitschte die alten Pappeln am Wege, daß sie sich tief zur Seite neigten.

Am offenen Fenster stand Elena und starrte in das Meer der Blitze, die mit lohendem Feuer den Himmel zerrissen. Dann ragten die Berge hoch und drohend am Horizont auf, das weite Tal lag im grellen Lichte.

Wieder zuckte ein Blitz. Die Frau am Fenster sah aus dem nahen Walde Soldaten auf das Stoppelfeld stürmen, Offiziere voran. Alle warfen sie sich nieder. Schüsse krachten. Dann zerriß ein brüllender Donner das fahle Bild, und alles war wieder still und dunkel. In den Bäumen heulte der Sturm.

Erschrocken war die junge Frau vom Fenster zurückgetaumelt. Freiwillige, die kein Wetter scheuend, Nachtfelddienst übten, hatten ihrer Seele einen entsetzlichen Anblick vorgetäuscht. Ihr war, als hätte sie sich mitten hineingeschaut in die furchtbare Schlacht auf den belgischen Feldern, dem Tode ins Auge gesehen, der den tapferen deutschen Soldaten aus belgischen Waffen in die treuen Herzen geschossen wurde. Wieder zerriß ein Blitz das Dunkel und zeigte ihrem Entsetzen einen Reiter auf schnellem Roß, der die Straße hinabpreschte. Und augenblicks war alles dunkel um sie. Fern verhallte das Hufklappern.

Der einsame Reiter in der Gewitternacht, ein Offizier, der gegen den Feind reitet. Und daheim bangen seine Lieben um ihn . . . Eckhardt!

Nun hat sie schon so lange nichts von ihm gehört, noch keine Zeile von ihm aus dem Felde in Händen. Nur das Wort von Wizorek. — —

Aber das war ja ein Weg zu ihm, wenn auch Wizorek weit fort im Lazarett lag; er kannte andere Kameraden. Einer würde etwas wissen vom Leutnant von Jagemann . . .

Elena stieg schnell hinab in die Küche und schickte Lina zum Telegraphenamt. Sie durchwachte die Gewitternacht und verharrte den nächsten Tag in bangem Warten. Umsonst. Zuletzt verlor auch Lina den Mut, redete sich und ihrer Herrin ein, Wizorek könne kränker geworden sein . . . vielleicht eine Blutvergiftung —

Der Kammerherr lachte die besorgten Frauen fröhlich aus.

„Ihr wißt, die erobern Belgien. Da gibt es mehr Arbeit, blutige Arbeit, als daß man nachforscht, ob ein Reserveleutnant den Schnupfen hat. Wie denkt Ihr Euch denn das eigentlich? — Der gute Wizorek soll im Lazarett [illegible] machen, daß er bald wieder rauskommt in die Kolonne."

Er zeigte ihnen auf der Landkarte die Entfernungen, rechnete heraus, wo die Deutschen jetzt wohl ständen.

Die Karte, das war jetzt die Abend- und Morgenlektüre.

Aber dann kam der große Sieg von Metz, der in der Heimat alle Sorge über den Haufen warf. Die Residenz wallte von Fahnen und hallte von Jubel, der alle Trauer in einer einzigen wahren großen Freude untergehen ließ.

Eine Bauersfrau — ihr Aeltester war in der ersten Schlacht gefallen — wischte sich herzhaft die Tränen von den Backen.

„Ich hab ja noch drei Jungens dabei. Aber es hätte mich nichts so gefreut, als wenn mein Aeltester das auch noch mitgemacht hätte. Nu ist er vielleicht in dem Glauben gestorben, daß wir doch nicht siegen, wir Deutsche. Wir werden sie schon alle, alle zusammenschlagen, daß Ruhe wird in der Welt. —"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a.G.
Bankvermögen: 435 Millionen Mark.
Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Vollzahlung im Todesfalle.
— Neue vorteilhafte Versicherungsformen. —
Bezirksbüro: Augusta-Anlage 17. Telefon 7554.

Auf dem Felde der Ehre
fielen ferner:

Georg Haas, Arbeiter
Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 112

Stefan Ludwig Menger,
Magazin-Verwalter
Landwehrmann im Inf.-Reg. Nr. 110, Heidelberg

Johann Oestringer, Destilleur
Landwehrmann im Landwehr-Infant.-Reg. Nr. 40

Philipp Ott, Bürobeamter
Grenadier im Infanterie-Regiment Nr. 110

Alois Sand, Arbeiter
Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 112

Heinrich Villhauer, Arbeiter
Ersatz-Reservist im Infant.-Reg. Nr. 110

Friedrich Weber, Arbeiter
Füsilier im Füsilier-Regiment Nr. 40.

Ehre ihrem Andenken!

Mannheim-Neckarau, 22. April 1915.

Rheinische
Gummi- u. Celluloidfabrik.

Frühjahrs- und Sommerdünger
für Garten, Park, Weinberg, Feld-, Gemüse- und Obstpflanzungen etc.
Geruchlos — Reinlich — Sparsam im Gebrauch. — Trocken aufbewahrt, jahrelang haltbar. —
50 kg gem. Sorten Guano M. 6.-
50 kg Stickstoff-Guanit M. 9.-
50 kg Stickstoff- u. Phosphorsäure-Guanit M. 12.-
Gegen Kassa ab Lager Stuttgart.
Säcke werden mit 70 Pfg. berechnet und innerhalb 8 Tagen ebenso zurückgenommen.
Man verlange Gratiszusendung von „Praktische Winke“ für ertragreichen Gemüse- und Obstbau.
RH
Konzentrierter
Guano.
Robert Hallmayer
Stuttgart.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 25. April 1915.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Waag. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Achtnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Achtnich. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonvikar Waag. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11½ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff u. Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Sieger. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Sieger.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Faller. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Faller.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthon-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Hoff.

Pauluskirche Waldhof. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. ½11 Uhr: Christenlehre. ½12 Uhr: Jugendgottesdienst. Stadtpfarrer Bujard.

Stadtteil Neckarau. Vormitt. ½10 Uhr Predigt. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nordpfarrei.
Pfarrer Roll.

Donnerstag, den 29. April, abends 8 Uhr, Kriegsandacht. Pfarrer Roll.

Stadtteil Rheinau. Morgens ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Vath. Morgens ½11 Uhr Christenlehre für Jünglinge. Morg. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Inspekt. Lehmann. 5 Uhr: Jungfrauenverein. ½9 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Insp. Lehmann.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.
Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.
Sonntag 8 Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Gläser.
Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein.
Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Gläser.
Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Montag ½9 Uhr: Frauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.
Täglich Kinderschule.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 25. April bis 1. Mai 1915.

Sonntag, abends ½9 Uhr: Vortrag von Herrn Sekretär Moses über: „Moderne Kriegsführung“. Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung. Hindenburg Anekdoten u. Anderes. Rezitationen v. Freund Scheßbach.
Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde über Ebräer 1, 9—14 v. Herrn Stadtpfarrer Gebhard. Anschließend Monats-Versammlung.
Dienstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.
Mittwoch, abends ½9 Uhr: Kriegsgebetstunde für Jedermann (Beisammen).
Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.
Samstag, abds. ½9 Uhr: Bibliothekstunde. Abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.
Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Herr Architekt Klug, Meerfeldstr. 61, der Sekretär, Herr W. Moses, U 3, 23.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bek. in Baden.

Stadtmission Mannheim.

Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.
(Herr Stadtmissionar Fritz).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilg. des christl. V. jg. M. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.
Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde. Abends 8½ Uhr: Turnen der Jünglinge.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des christl. Vereins jg. Männer.
Donnerstag, nachm. ½3 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Blau-Kreuz-Verein.
Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde, gem. Chor.
Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung und Gebetstunde.
— Täglich Kleinkinderschule. —

Vereinslokal: Neckarstadt, Lorzingstr. 30 (Hof).
(Herr Stadtmissionar Stöckel.)

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung (Jugendabteilung). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8½ Uhr: Versammlung.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.
Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des christl. Vereins jg. Männer.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Blau-Kreuz-Verein.
Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde, gem. Chor.
Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung und Gebetstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr, Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger Niethammer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.
Donnerstag, abends ½9 Uhr. Bibel- u. Betstunde.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.
Sonntag, nachmitt. ½2 Uhr. Kindergottesdienst.
Dienstag, abends ½9 Uhr Predigt.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur
Mannheim — Lokal: N 6, 40.

Mittwoch, 28. April, abends 9 Uhr: Vereins-Abend.
Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Ludwig Fren, Augartenstr. 44, der 2. Vorsitzende Oscar Lautenschläger, Stamitzstraße 1.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.
Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

Missions-Saal, U 4, 19a.

Hinterhaus parterre.

Die Versammlungen der Christen-Gemeinde finden wie folgt statt:
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Wortbetrachtung. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Vorlesung.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.
Am Sonntag, den 2. Mai 1915 finden Evangelisations-Versammlungen nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr gehalten von Prediger Geyer aus Basel statt.
Jedermann herzlich eingeladen!

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, 25. April, vormitt. 9½ Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisation, Herr Prediger Fink.
Mittwoch, 28. April, abends 8½ Uhr: Gebetstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal.
Inserate: Einspaltige Colonel-Zeile 20 Pfennig.
Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

8. Jahrgang. Mannheim, den 24. April 1915. Nr. 31.

Bekanntmachung.

Auszug

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

MARCHIVUM

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate, diätetische Mittel I. Ranges für Gesunde u. Kranke, ein **Jungbrunnen für jedermann**, verhindern die Bildung von Darmgiften, regeln völlig unschädlich Verstopfung, Magen- und Darmkatarrhe, erleicht. die Altersbeschwerden.

Viele Ärzte bevorzugen Dr. Klebs Yoghurt Präparate.

45 Y.-Tabl. = Mk. 2.50; mit Glycobakter-Glycinjecor-Tabl. = Mk. 3.—; Y-Ferment, garantiert wirksam, ausreichend für 90 Lt. Y.-Milch = Mk. 2.50.

In Apotheken und Reformhäusern; wenn nicht erhältlich auch direkt portofrei vom

Chem.-Bakteriol. Laboratorium von **Dr. E. Klebs, München**, Goethestrasse 25.

Prospekte und Proben kostenlos. 16313

Versteigerung.

Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. C 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt: a. für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel, Schirme und dergl. Mittwoch, den 28. April 1915.

Die Versteigerung beginnt jeweils nachmittags 2 Uhr. 4896

Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet.

Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.

Mannheim, 23. April 1915.

Städtisches Leihamt.

Zur Führung v. **gutgehender, bürgerl. Wirtschaft** werden tüchtige, kautionsfähige

Wirtsleute

gesucht. Zuschriften unt. Nr. 50563 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

wurde am Donnerstag abend kurz vor 6 Uhr von E 6, 2 im Hute bis Haltestelle Fruchtmarkt

1 Zwicker

Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle ds. Blattes abgeben zu wollen.

Für das Geschäftsjahr 1914 kommen 5% **Dividende** zur Verteilung, die mit

Mk. 50.— pro Aktie

bei der Gesellschaftskasse in Wiesloch, bei dem Bankhause Gebrüder Bonte, Berlin W 8, Behrenstraße 20, bei der Rheinischen Creditbank Mannheim und deren Filiale in Heidelberg sofort zahlbar sind. 41132

Nach erfolgter Neuwahl und Neukonstituierung besteht der Aufsichtsrat für das laufende Geschäftsjahr aus den Herren:

Moritz Bonte, Bankier in Berlin, Vorsitzender, Rentner Felix Bonte, Darmstadt, stellvertretender Vorsitzender, Rentner Georg Hartmann, Mannheim, Architekt Josef Köchler, Mannheim, Frau Stadtrat M. Hartmann Wwe., Mannheim und Kommerzienrat Otto Rosenfeld, Stuttgart.

Wiesloch, den 23. April 1915.

Thonwaaren-Industrie Wiesloch A.-G.

Hofmann. Fr. Geiger. Nuissl.

Terpentinöl-Ersatz

in Eisenfässern zu **Mk. 82.—**, in Kannen zu **Mk. 87.—** per 100 kg ab Lager Mannheim gegen Kasse **zu verkaufen.** Offerten von Käufern unter Nr. 3580 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 13. April im Alter von 40 Jahren unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gustav Zittel

Brauführer der Brauerei Eichbaum

Unteroffizier

Mannheim (Käfertalerstr. 164), den 24. April 1915.

In tiefster Trauer:

Frau **Frida Zittel** geb. Büchner
Rudolf Zittel, **Max Zittel** } Kinder
Frau **Emilie Eberle** Wwe. geb. Zittel
Frau **Marie Büchner** geb. Zittel
Frau **Mathilde Krimmel** geb. Zittel
Max Büchner, München
Jakob Krimmel, Achern
Frau **Berta Büchner** Witwe.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 13. April unser herzensguter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Fritz Beckenbach

Grenadier im Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Mannheim (J 4a Nr. 9), den 24. April 1915.

In tiefer Trauer:

Helene Beckenbach Wwe.
Käte Beckenbach
Rosa Beckenbach
Julius Beckenbach
zur Zeit im Felde

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 25. April 1915.

Jesuitenkirche. (Schutzfest des hl. Joseph). 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und levit. Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — ½4 Uhr Versammlung des Frauen- und Müttervereins mit Vortrag, Andacht und Segen. — 7 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Montag. 7 Uhr Seelenamt für den im Felde gefallenen Carl Annecker. — ¼10 Uhr Seelenamt für Leopold Wirth und dessen Ehefrau Magdalena geb. Diemer.

Untere kathol. Pfarrkirche. Von 6 Uhr an Beicht. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — 3 Uhr Betstunde der Jungfrauen-Kongregation. — ½9 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens vom hl. Franziskus mit Vortrag.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse, Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — gemeinschaftliche Kommunion der Erstkom.-Mädchen. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. — Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre für die Knaben und Jünglinge. — 3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ¼4 Uhr Versammlung des christlichen Müttervereins mit Vortrag. — ½5 Uhr Versammlung des kath. Dienstbotenvereins in St. Elisabeth, Kepplerstraße 11. — Abends 7 Uhr Rosenkranz für Heer und Vaterland. — Während der Woche ist jeden Morgen von 6 Uhr an Beicht, jeden Abend ½8 Uhr Rosenkranz für Heer und Vaterland.

Liebfrauen-Kirche. Von 6 Uhr Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe und Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Andacht zur hl. Familie. — ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Afsonshaus. — 7 Uhr Andacht mit Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. (Schutzfest des hl. Joseph. Patroziniumsfest der St. Josephskirche.) 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Männersodalität und des Jünglingsvereins. — ½10 Uhr Festpredigt und levitiertes Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr feierliche Vesper. ½3 Uhr Versammlung des Müttervereins. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins. — ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

St. Bonifatiuskirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht. — 7 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Amt — ½2 Uhr Christenlehre und Vesper, danach Versammlung der Erzbruderschaft für christliche Mütter. — Abends ½8 Uhr Bittandacht mit Segen.

Kath. Kirche in Feudenheim. 7¼ Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr Hochamt. — 1½ Uhr Christenlehre und Andacht. — 7½ Uhr Bittandacht mit Segen.

Kathol. Kirche in Sandhofen. 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Schülergottesdienst, Singmesse. — 9 Uhr Hauptgottesdienst, Hochamt. Nach demselben bei günstiger Witterung Flurprozession. — ½2 Uhr Christenlehre u. Muttergottes-Andacht. — 3 Uhr Versammlung des christl. Müttervereins. — ¼4 Uhr Versammlung des kath. Jünglingsvereins. — 7 Uhr Bittandacht für Heer u. Vaterland.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — ¾7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion, Generalkommunion des Marienvereins. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Mariä.

Dienstag abends 8 Uhr Bittandacht für Krieger und Vaterland. — Freitag abends 8 Uhr Eröffnung der Maiandacht mit Predigt und Segen.

St. Antoniuskirche, Rheinau. ½7 Uhr Beicht. ½8 Uhr Frühmesse, hl. Kommunion. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Marien-Andacht mit Segen. — ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland, Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, 25. April, vormittags 9½ Uhr, deutsches Hochamt mit Spendung des Sakraments der Firmung durch Herrn Bischof Dr. Georg Moog, Bonn.

Besonderheiten: *Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen. Für Männer und Frauen getrennte Rententarife.*
Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens u. Rentenversicherungs-Verein a. G.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Für Mannheim: Generalagt. Lichtenberger, Kaiserring 26 15025

Einführung von Klipp- und Salzfischen als Kriegskost betr.

Zur Einführung in die Zubereitung der Klipp- und Salzfische werden auch in den folgenden Vororten Fischkochabende abgehalten und zwar

a) in **Waldhof am Mittwoch, den 28. April 1915, abends von 8—10 Uhr** in der Schulküche der Luzenbergschule. Anmeldungen werden dortselbst von der Haushaltungslehrerin am Montag, den 26., Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. April 1915, vormittags von 11—12 Uhr entgegengenommen;

b) in **Neckarau am Donnerstag, den 29. April 1915, abends von 8—10 Uhr** in der Schulküche der **Germaniaschule.** Anmeldungen haben dortselbst stattzufinden und zwar am Dienstag, den 27., Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. April 1915 vormittags von 11 bis 12 Uhr;

c) in **Sandhofen am Freitag, den 30. April 1915, abends von 7 bis 9 Uhr** in der Schulküche der **Sandhofenschule.** Anmeldungen haben dortselbst am Mittwoch, den 28., Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. April 1915 vormittags von 11—12 Uhr zu erfolgen. 4641

Mannheim, den 24. April 1915.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. Sauter.

!! Militärpflichtige !!

Jeder militärpflichtige und auch derjenige, welcher sich bereits auf dem Felde befindet, kann sich bei der Versicherungs-Aktien-Gesellschaft **„Deutscher Anker"** in die **Kriegsrisikoversicherung** für die Dauer eines Jahres aufnehmen lassen. Es ist gleichgültig, ob der **Tod infolge Teilnahme am Kriege oder aus anderer Ursache** stattfindet; für alle Fälle wird die **voll versicherte Summe** ohne jeden Abzug in bar ausbezahlt. Der „Deutsche Anker" hat jetzt diesen neuen Geschäftszweig eingeführt, zu deren Betrieb soeben die aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt worden ist. Die **nur einmal** zu zahlende Prämie ist sehr gering; eine ärztliche Untersuchung kommt nicht in Frage. Jede Frau kann ihren Ehemann, jeder Familienangehörige seine Brüder und alle Eltern ihre Söhne ohne weiteres aufnehmen lassen; sogar jedermann kann schon im Felde sich befindliche dritte Personen aufnehmen lassen. **Die voll versicherte Summe wird jeweils an den Prämienzahler in baar ausbezahlt.** Auskunft und Uebersendung von erforderlichen Drucksachen erteilt die

Generalagentur der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Anker" in Mannheim, Kaiserring 20.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 22. April.
„Rhenus 19," Schmidt, v. Straßb., 100 Dz. Stckg.
„Fendel 48,8 Gutjahr, v. Neuß, 4500 Dz. Stückgut.
„Rhenus 23," Zeemann, v. Antwerpen," 1600 Dz. Stückgut.
„Rhenus 12," Stalder, v. Adam, 1500 Dz. Stckg.
„M. Stinnes 61," Siepmann, v. Wort, 10650 Dz. K.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 21. April.
„Fendel 36," Willkomm, v. Antwerpen, 6400 Dz. Kohlen und Baumwolle.
„Karl Robert," Raudenbusch, v. Hochfeld, 2250 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk No. 3.
Angekommen am 22. April.
„Anna Sophia," Fürmann, v. Gelsenkirchen, 8320 Doppelzentner Kohlen.
„Anna," Wagenhöfer, v. Oberhausen, 8800 Dz. K.
„Maria Maria," Schweiger, v. Carnap, 6960 Dz. Kohlen.
„Mannheim 14," Heep, v. Offenbach, 5600 Dz. Hafer
„Badenia 1," Elter, v. Duisburg, 3000 Dz. Stckg.

Hafenbezirk No. 5.
Angekommen am 22. April.
„Raab K. 9," Helbach, v. Duisb., 15620 Dz. Kohlen.
„Ver. Frankf. Rhed. 4," Kübler, v. Alsum, 10250 Doppelzentner Kohlen.
„Raab K. 16," Rauke, v. Duisb., 16925 Dz. Kohlen.

Geldverkehr

Kredite bis M. 2000.— erh. sofort jed. neu aufgen. Mitglied durch **Volksbank** Bayreuth. Bed. gratis. 12057

Darlehen gibt Selbstgeb. ohne Vorspes. bei Abschl. einer Lebens- od. Kinderversich. streng reel u. diskr. ev. in 3 Tagen. Ausführl. Angeb. u. Nr. 3475 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gute Akzepte
diskontiert, desgleichen Darlehen gegen gute und solvente Sicherheit gewährt. Zuschriften unter Nr. 3546 an die Geschäftsstelle d. Bl.

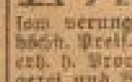
Ankauf

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft Keym, T 2, 14, part. 50565

Gut erhaltenes, größeres
Break
als Geschäftswagen zu **kaufen gesucht.** Zuschrift. mit Preisangaben erbeten unter Nr. 50651 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 gebr. Schrank, Tisch u. Kinderklappwagen z. kauf. ges. **Scheiß, Waldhof, Roggenstraße 26.** 3507

Kaufe Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, sowie auch **Nähmaschinen.** Zahle hohe Preise. **Frau Rosenberg, Kepplerstr. 40** 50589



Pferde z. Schlachten
sow verungl. werd. zu d. höchst. Preis angek. Verm. erh. d. Prov. Pferdemetzgerei und Wurstlerei mit elektrisch. Maschinenbetr. **Jakob Stephan Mannheim, Neckarvorst.,** Tel. 3835, **Jungbuschstr. G 4, 11.**
Pferdebef. d. Transportw. 50120

Guterh. Kinderklappwag. mit Verdeck zu kauf. gesucht. Zuschrift. m. Preisang. u. Nr. 3544 a. d. Geschäftsst.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad mit Freilauf u. Rücktrittbremse zu kaufen gesucht. Marke u. Preisang. u. Nr. 3540 a. d. Geschäftsst.

Konkurrenzlos
Kaufe getragene u. neue Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Fahrräder, Nähmaschinen, Gold, Silber, Pfandscheine, Reisekoffer, Kinderwagen, Möbel u. auch größere Posten aller Art zu konkurrenzlos. Preisen.
Golomb, J 5, 2 III. 50653

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbüch., Briefe Akten 2c. kauft unter Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: **T 6, 16.**
Telephon 3958. 50189

Einstampfpapier
unter Garantie des Einstampfens, **Alt-Eisen u. Metalle, Neutuch- und Woll-Abfälle, Lumpen u. Transmissionsseiler** kauft **August Fischer** Schwetzingerstraße 164, Telephon 2194.

Ueberzeugt Euch!
Bezahle die höchsten Preise für getrag. Damenkleider, **Herrenbekleidung, sowie Kinderkleider, Schuhe und Möbel.** 3544
Frau Körner Ww., S 4, 6, Karte oder Telephon 2228

Verkauf

Pianos. Abzahlung bill. **Dammer, L'hafen, Leisenstr. 6** 32

Gesellschaftskleid, getr., sehr gut erh., 44 Figur, billig zu verkaufen. Näh. **Waldhof, Roggenstr. 26.** 3508

Schreibtisch (mit Aufsatz)
Prismen-Feldstecher
(6-fach). **Käfertalerstr. 31,** 3. St. r. (12—2 Uhr).

Kinderwagen
1. schön. Auswahl preisw. **Otto Albers, C 3, 24.** Kein Laden, nur Lager. 10728

2 gebr. Fahrräder
billig zu verkaufen. 2944 **Steinberg & Meyer, O 7, 6** Fahrräder und Nähmasch.

Büfett (noch neu) wegen Umzug billig zu verk. 3123 **Bornberger, B 6, 22a. part.**

Wein
rot 70, weiß 70 Pfg. d. Ltr. Prob. a. 5 Ltr. frachtfr. Mannheim **L. Müller, Weingutsbes. Bosenheim a. Rh.**

Gebrauchtes
Baumaterial
Starkes Bauholz, Backsteine, sowie Flaschenzüge, **Aufzugsmaschinen,** Schraubstöcke usw. zu verkaufen. Büro **Augartenstraße 93.** Telephon 1315 50884

Badeeinrichtung, Warenschrank, ant. Silberschränkchen, Schreibtisch, Lampen, Kleiderschrank, Trumeau, Waschkommode, Nachttisch u. a. m. Aufbewahrungsmagazin **Gramlich.** 50892

Wirtschaft büfett, Gläserschrank, Tische u. Stühle, **Ladentheke** billig zu verk. **Gärtnerstraße 34.** 3256

Maisfutter
Eichelmehl, la. Heuhäcksel **Jak. Weißenreuther, Mannheim,** Rheinaustr. 10 1852

Guteingebrachtes
Wiesen-Heu
ca. 200 Ztr. zu verkaufen. **Anfragen unt. Nr. 50607 an die Geschäftsstelle.**

Einzelne
Büro-Möbel
sowie ganze
Kontor-Einrichtungen
(auch gebraucht)
in größter Auswahl, stets billig zu verkaufen.
Umtausch gebrauchter Möbel evtl. gestattet.
Aberle, G 3, 19
Fernsprecher 1526.

Ein Vertikow und ein Chaiselongue m. Decke bill. z. verk. Anzus. von 2 Uhr ab. **Hch. Lanzstr. 14 pt.** 3444

Bettstelle mit Rost, Schrank u. Kommode bill. z. v. 3469 Gr. Merzelstr. 15-17, 1. l.

Pol. Ausziehtische
m. Linoleumeinlage 23 M.
pol. Speisetische 18 M.
zu verkaufen. 3445
Binzenhöfer, Möbellager **Augartenstraße 38.**

Schreibmaschine
erstes Fabrikat sofort billig gegen Kasse zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 3513 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gelegenheitskauf für Kanarienzüchter.
1 Dtzd. Gesangskästen mit Einsatzkäfige nebst gutsitzenden Weibchen für jeden annehmbaren Preis auch einzeln zu verk. (3529 **Albrecht D 4, 18,** 3. St.

Hochfeines
Speisezimmer
wenig gebraucht, m. prachtvollem, **großen Büfett, 6 prachtv. Lederstühle,** Rück. u. Sitz mit echt. Rindleder, **Ausziehtisch, schöner mod. Diwan, große Kredenz,** ganz prima Ausführung, kompl. zum Spottpreis von
M. 675
zu verkaufen, sowie einige gute **Chaiselongues, Klubsessel** und prachtv. **Oelgemälde,** all. spottb. zu verk. **Möbelhaus Weidmann L 13, 24,** am Bahnhof. Kein Laden. 50659

Ein Waggon Pitschpine-Küchen-Einrichtungen
ist eingetroffen und werden solche zu bekannt billigen Preisen verkauft. (Erstklassige Fabrikate.) **Der weiteste Weg lohnt.** 3446

Binzenhöfer
Möbellager
Augartenstraße 38.

Für Wiederverkäufer
Ia. Bergstangenkäse p. Pfd. 76 Pfg. **Ia. Bergkäse** in Staniol per Pfd. 82 Pfg. **Ia. Emmenthalerkäse** per Pf. 130 Pfg. **Ia. Holländerkäse** per Pfd. 120 Pfg. empfiehlt **Maurer, Q 4, 19** 3087

Fahrrad zu verk. 3489 Q 3, 19, part. r.

1 eisern. Arbeitstisch, 1 Nähmaschine, eine Kreissäge zu verkaufen. **H. Janson, H 4, 5.** 08975

Fast neue
Grammoph.-Platten
preiswert zu verkaufen. **Meerlachstr. 7,** 2. St. l. 3422

Stellen finden

Packer
gewandt und zuverlässig, für dauernde Beschäftigung gesucht. 50648
Bischoff & Hensel G. m. b. H.
Engroshaus für Elektrotechnik, **N 7, 9.**

Sauberer radkundiger
Hausbursche
der **radfahren** kann, sofort gesucht. 50658
C 4, 7 part.

Tüchtige
Werkzeugmacher
auf genau Lehren (Kriegsarbeit) bei gutem Lohn **gesucht.** 16311
Möglichst militärfreie Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und genauen Angaben über ihre Tätigkeit sich melden
Hans Boas, Berlin O. 27, Krautstraße 52.

Monatsfrau gesucht
Vorzustellen **B 5, 3, p.** 3000

Täglich bis **10 Mk.** zu verdienen. Näher. im Gratisprospekt. - **J. H. Schultz** Adressenverlag, **Köln 89.** 12064

Herd- u. Ofenschlosserei sucht **tüchtigen Arbeiter,** der im Ausmauern bewandert ist. **B 4, 14.** 3488

Schuhmacher
f. erstkl. Damenstiefel nach Frankfurt a. M. gesucht. **Franz Bähler,** Feines Schuhmaßgeschäft, **Frankfurt a. M.** Hochstraße 52. 3450

Tüchtiger
Nähmaschinen-Mechaniker
zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Koppel & Temmler
Mannheim. Säckefabrik.

Fräulein
mit schöner Handschrift, das schon auf Büro tätig war, **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. **Nr. 50654** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für größeres Büro im Industriehafen wird eine
tüchtige Dame
mit guter und längerer Büropraxis für allgemeine Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsangaben erb. u. Nr. 50628 a. d. Geschäftsst.

Perfekte
Buchhalterin
von großem Büro möglichst per sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 50620 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein fleißiges Mädchen
gegen hohen Lohn sof. gesucht. 50601 **Rheinhäuserstr. 31.**

Fräulein,
einf. kann den Haushalt gründlich in vornehmer Privat-Pension erlernen. **L 14, 8,** 1. St. 50656

Mädchen
f. Küche u. Handarbeit ges. Näh. **G 7, 35,** 2. St. 50430

Sauberes Mädchen
für Küche u. Handarbeit sof. od. 1. Mai bei gutem Lohn **gesucht. Sternheimer, Rheinstr. 9,** 3. St. 3401

Reinl. Monatsfrau ges. 3451 **Augartenstr. 69, p.**

Lehrlings-Gesuche

1 Malerlehrling
gesucht. **Augartenstr. 17.** 50503

Lehrling
mit Berechtigungsschein zum Einjährig.-Freiwill. Dienste **gesucht.** 50597
Hirsch & Nadenheim
Zigarren-Fabriken.

Lehrmädchen

Damenhüte.
Lehrmädchen
gesucht. 50599
L. Kindermann - Amler, O 7, 12, 1 Tr.

Stellen suchen

Registrator Kaufmann m. lang. Tätigk., vers. f. p. 1. Juni ev. 1. Juli d. J. anderw. Engagement. Zuschr. u. Nr. 3588 a. d. Geschäftsst.

Perfekter Buchhalter
bilanzsicher, findet Nebenbeschäftigung.
Angebote m. Referenzen u. Ansprüchen unt. Nr. 50618 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge tücht. Geschäftsfrau, auch i. all. Handarb. bew. f. pass. **Stelle.** Zuschrift unt. **Nr. 3479 a. d. Geschäftsst.**

Sigmund Schneider
F 7, 32 **Telephon 90** *F 7, 32*
An- und Verkauf
von
Altmaterialien, Metallen, Spähnen u. Rückständen aller Art, Maschinen und Maschinenteilen, Transmissionen, Kesseln, Reservoiren, Putzwolle und Lederriemen.

Junger Kaufmann
militärfrei, in allen Büroarbeiten durchaus bewand., f. dauernden Vertrauensposten. Gefl. Angebote unt. Nr. 3510 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein
25 Jahre alt, aus guter Familie, längere Jahre in hiesigem bess. Badengeschäft tätig, sucht Stelle als
Verkäuferin oder Filialleiterin.
Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 50334 a. d. Geschäftsst. erb.

Kontoristin sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 3534 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Staatlich gepr. **Handarbeitslehr.** f. Stelle in bess. H. für nachm. z. 1 Kind. Ang. u. Nr. 3540 a. d. Geschst.

Herzliche Bitte!
Wer gibt einer ehrlichen, sauberen **Frau,** die ohne ihr eigenes Verschulden in Not geraten, **Arbeit?** Tagsüber in Geschäftshaus, Wirtschaft, Kaffee, Automat, Büro od. Laden putzen. Näheres **im Verlag.**

Verkehrsgewandtes Frl. welches schon als Kontoristin u. Kassierin tätig war sucht Stellung, eventl. in Kino. Angeb. u. Nr. 3585 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine **Tochter** (Israel.) zur weit. Erlern. des **Haush.** pass. **Stelle** in bess. Hause ohne gegenseit. Vergütung. Angeb. u. Nr. 3467 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Schönes, groß. Zimmer (2 Betten) in besserer Lage auf einige Zeit zu mieten **gesucht.** Angebote unter Nr. 3511 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Läden

E 5, 5 gegenüber der Börse, Laden mit 2 Zimmern sofort zu vermieten. Näheres **E 5, 5,** Seitenbau. 46891

F 2, 9a
groß. Eckladen
2 Schaufenster zu vermieten. 3067

F 4, 17, parterre, Laden 3 Zimmer, Küche, **Speisek., Bad,** im Seitenbau, parterre, ca. 50 □m große, schöne, helle Räume, im Souterrain ca. 65 □m per 1. Juli 1915 ganz oder geteilt zu vermieten. Für jed. Geschäftsbetrieb geeignet. 47704
Näheres bei
Wihler, Tapeten
E 2, 4/5.

F 5, 4 Laden mit 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näheres **E 5, 5,** Seitenbau. 46891

Marktplatz G 2, 6
schöner großer Laden mit 2 Nebenräumen **sof. z. v.** Näh. **Tel. 2903, 3 Tr.** 47061

S 1, 12 part., **Laden** m. Wohnung **oder Magazin** sofort zu verm. Näheres K 1, 15. 47912

Laden mit einem bis 2 Zimmer oder 2 Zimmer und Küche allein, ganz od. geteilt, nahe der **Quadrate T und U 5,** sowie daselbst
Magazin mit ca. 85 □, Toreinfahrt u. großer Hof vorhanden, preisw. per bald zu verm.
Näh. 4, das Verm.-Gesch. **Jac. Geiger, S 6, 41.** Auskunft v. 5—7 Uhr.

Bäckerei neu hergericht. preiswert zu vermieten. Näh. **Schwetzingerstr. 154,** 2. St.
Näh. im Ia. Bkg., p. Früh. z. z. **Oppenheimer, E 3, 17.** 46611

Für Metzger
Weg. Einberuf. ein schön.
Laden mit Einrichtung
u. Wohnung in best. Lage sof. zu verm. Als Filiale vorzüglich geeignet. Näh. **M 2, 17a.** 2. Stock 47080

Lange Rötterstraße 3
sch. Laden mit Wohnung, 2 Zimmer, Badez., Speisk., u. Mansarde auf 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 3466

Im Hause Ecke Heinrich Lanz u. Tattersallstraße (Bahnhofplatz) sind 46841
2 schöne Läden
per sof. preisw. zu verm. Näheres **L 1, 2, (Kasse).**

Laden
mit 2 evtl. 3 Zimmer u. **Küche,** per 1. Juli oder früher zu verm. 47680 **Seckenheimerstraße 38.**

Laden
mit großem Schaufenster an sehr guter Lage per 1. Juli zu vermieten. Auskunft bei **K. Wolf, Schäffler, Jungbuschstr. 3**

Zu vermieten

F 5, 18 Schöne 3 Zim.-**Wohn.** Bad u. Zubehör sofort zu verm. Näh. F 5, 17. part. 47798

F 6, 11 2 Wohn., je 2 Z. u. K. bill. auf 1. Mai z. verm. 3562

F 7, 21 Gaupenwohn. 2 gr. Zimm. und Küche an kinderlose Leute zu vermiet. 3435

G 5, 10 Jungbuschstr. Mod. 3 Zim.-Wohnung 3. St. elektr. u. Gas m. Küche u. Bad, z. verm. Näh. Laible 2. St. 47495

G 7, 31 sehr große 4 Zimmerwohnung mit Mansarde äuß. preiswert zu verm. Näh. **Franz Mündel, Baugesch., Schimperstr. 20, Tel. 960.** 47967

L 6, 8 4. St. 3 Zimmer u. Küche m. Zubehör per 1. Mai zu verm. Näheres Laden. 47864

O 4, 12 2. St. 3 Zimmer u. Küche sof. z. v. 3364

P 5, 11 u. 12
7 Zimmer, Küche u. Bad per Juni zu vermieten. Näheres Laden. 47404

Q 7, 5 Zimmer u. Küche an kinderl. Leute zu vermieten **Belde**

S 3, 3a 3 Zimmer und Küche auf 1. Juni zu verm. Näh. part. 3461

Collinistr. 12a, 3. St.
5 Zimmer u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre. 47868

Hebelstraße 15
5. Stock, 3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu verm. 47758

Luisenring 5 Zim., Bad, Küche, nebst Zubehör zu verm. Näheres **Luisenring 53, part.** 47865

Lameystraße 9
1. St. 2 leere Zimmer zu verm. Anzus. v. 10—3 Uhr 47913

Meerfeldstraße 22
part., 1 Zimmer u. Küche **sofort zu vermieten.** 47915

Oststadt. 3025
Seckenheimerstr. 51, 4. St. Schöne 3 Zimm.-Wohn. Bad u. Zub. sof. od. spät. z. v. Näh. **Seckenheimerstr. 106.**

Rosengartenstr. 34
part. 5 Zimmer u. Küche mit sämtl. Zub. sofort zu verm. Näh. 2. Stock 3494

Rupprechtstraße 5
Eleg. Wohn. 5 Zimmer Bad u. Zubeh., Gas, elektr. Licht, 3 Tr. hoch zu verm. Näh. parterre. 47979

Schöne 5 Zim.-Wohnung
2. St. in besser. Hause an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Lamenstraße 7a** 3. Stock. 47968

Schöne billige
2 Zimmerwohnungen
in Waldhof, **v. vis-a-vis,** mit **Bad, Balkon, Küchenveranda** und **Gartenanteil** für **28 u. 30 Mk.,** auf 1. Mai und 1. Juni in Neubauten, **Forsstraße 1, 3 u. 5, Waldhof** gegenüber Bahnhof zu verm. Näh. daselbst, od. **L 11, 19** 1. St. Tel. 54. 47981

Zu vermieten:
Tapetenlager,
welches auch zu Bureauräumen, Werkstätten oder Magazinen sich eignet.
Zu erfrag. **Heidelberg. Bureau, Akademiestr. 2.**

Zu vermieten auf 1. April od. früher, gegenüber des Hauptbahnhofes in Heidelberg, Erdgeschoß-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Veranda und Zubehör, sowie kl. Garten. 4571
Zu erfr. Heidelberg. Bureau, Akademiestr. 2.

3 Zimmer, Küche
u. Zubehör zu verm. Näh. **K 2, 18,** 2. Stock.

Schöne 3 od. 2 Zimmerwohnung, parterre, zu verm. Näh. Rheinhäuserstraße 36, 2. St. l.

Ludwigshafen
Wittelsbachplatz, moderne
4 Zim.-Wohnung
sofort oder später zu verm. Näheres **Mannheim, Hch. Lanzstr. 7,** 1. St. **Tel. 4415.** 47002

Magazine

F 4. 3
3stöck. Magazin m. Bureau z. v. Näh. 2. St. od. **Tel. 1207.** 47093

Werkstätte

Q 5, 2 große helle **Werkstätte,** 52 qm., zu groß. Lagerraum u. Einfahrt, sof. od. spät. zu verm. vormittags. 47930

Möbl. Zimmer

B 4, 14 part. gut möbl. Zimmer u. elektr. möbl. **Zimmer** z. v. 3367

B 6, 2 1 Tr. **Gut möbl. Zimmer** z. verm. 3351

B 6, 7 3 Trepp. Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 3856

C 2, 15 1 Tr. groß. möbl. Zim. z. 1. Mai zu vermieten. 3456

C 2, 25 1 Tr. möbl. Zim. a. Hel. z. verm.

D 3, 2 2 Tr. **Fein möbl. Zimm.** an einen Herrn p. 1. **Mai zu vm.**

Q 7, 18 (Friedrichsring) 2 Tr. sch. möbl. Zimmer mit Schreibtisch z. v. 3410

Laurentiusstraße 1. part.
Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu verm. 3341

Prinz Wilhelmstr. 14
4. Stock, möbl. Wohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn zu verm. 47978

Möbliertes Zimmer
mit separat. Eingang **per** sofort zu verm. Näh. bei **Pfeiffer, Hch. Lanzstr. 44.**

Eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** m. Zentralhzg. elektr. Licht, Bad u. Lift sofort oder später zu vermieten. Näh. **Augusta Anlage 10,** 4 Tr. 4701

Mittag- u. Abendtisch

P 6, 1 3 Tr. können noch einige **bess. Herren** u. Damen an **gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch** teiln. 47950

An **gut. Mittag- u. Abendtisch** könn. noch einig. Herren teiln. **H 7, 28, part.** 4703

Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herr. **L 15, 9 2 Tr.**

Für Verdauungs- und Stoffwechsel-Kranke! Für Erholungsbedürftige

Bad Mergentheim

Herrliche Lage im lieblichen Taubertale. 1 Stunde von Würzburg.

in Württemberg. „Das deutsche Karlsbad" Kursaison ab 15. April.

Unübertroffen bei: Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Magen- und Darmaffektionen, Verstopfung, Gallensteinen, Leberleiden, Gelbsucht, Fettsucht etc.

Sämtliche ärztlich anerkannte Kurbehelfe. **Zu Hauskuren: Mergentheimer Karlsquelle.**

16313 Jede Auskunft durch die Kurdirektion.

Wer „Sanitas"-Brot vermißt, gebe Nachricht unter Nr. 50603 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sortenechte, hochkeim. **Sämereien** f. Feld u. Gart. offeriert. Greulich & Herschler H 2, 1, Marktplatz. 50605

Privat-Wöchnerinnenheim J 7, 27. 50058

Im Monat April freie Aufnahme.

50066

Solideste Konstruktion. Bestes Material. Feinste Präzisionsarbeit. Spielend leichter Lauf.

Adlerräder nach Originalliste . . . . von Mk. 125.— an.
Spezialmarken: Serie I Tourenrad, Halbrenner od. Damenrad, Einheitspreis M. 75
Serie II Tourenrad, Halbrenner od. Damenrad, Einheitspreis M. 90

P. u. H. Edelmann, Nachf. Peter Edelmann, D 4, 2

Reparaturwerkstätte mit elektr. Kraftbetrieb für Fahrräder sämtlicher Systeme. 10475

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 25. April 1915

Bei aufgehobenem Abonnement

Parsifal

Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner

Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Artur Bodanzky
Technische Einrichtung: Oskar Auer

Kasseneröff. 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 9½ Uhr

Beginn des (zweiten Aktes 6 Uhr 50 Minuten / dritten Aktes 8 Uhr 15 Minuten)

Erhöhte Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, 25. April 1915.

Gesamtgastspiel des Großherzogl. Hoftheaters Darmstadt.

Zum ersten Male:

Datterich

Lokalposse in der Mundart der Darmstädter in 10 Bildern von Ernst Elias Niebergall

Spielleitung: Hermann Kulsipel

Kasseneröff. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende n. 10 Uhr

Neues Theater-Eintrittspreise.

Friedrichspark.

Sonntag, 25. April, nachm. 3—6 Uhr

Konzert

(Streichmusik) der Kapelle Petermann. Leitung: Kapellmeister Becker.

Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 30 Pfg. Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Wir haben für dieses Kriegsjahr die Preise für die Jahreskarten erheblich herabgesetzt und laden zum Abonnement für das am 1. April beginnende Betriebsjahr höflichst ein.

Die Preise sind festgestellt: 225

a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . . „ 6.—
die zweite Karte . . „ 4.—
jede weitere Karte . „ 3.—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegen genommen.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Gebrauchte und zurückgesetzte

Lampen und Lüster

für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

Peter Bucher, L 6, 11

72090

Unterricht

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Man verlange Prospekte.
50060

Institut Schwarz Einj.-Fähnr. Prim., Abitur. gegr. 1873 Mannheim. Prosp. frei. 50077

Handelskurse für Mädchen
Neue Kurse beginnen am 3. Mai 1915.
Auskunft u. Prospekt von 8—1 u. 2—6 Uhr.
Handelsschule Schürtz N 4, 17 50601 Tel. 7195

Elementar-Unterricht für 6 j. Kinder wird erteilt. Nachhilfe in allen Fächern. Beste Referenzen. 99181 D 7, 25, part.

Guggenbühler-Hanfstaengel'sches **Pädagogium für Musik** Konservatorische Musikbildungs-Anstalt Mannheim jetzt O 7, 25
50649

Sprach- und Nachhilfe-unterricht. Staatlich geprüf. er Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. zc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. u. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 50441 Näh. Dr. St. Deisch, L 13, 2, 3 Treppen.

Näh-Schule
Praktischer Unterricht zur selbstständigen Anfertigung von Wäsche jeder Art in Tages- u. Abend-Kursen
Döbler Nachfolger Inh. A. Günther, U 5, 13
99809

Vermischtes

Geschäften, welche Reisende beschäftigen, offeriere gut. Kriegsartikel. 41180 C. F. Ackermann, Neu-Isenburg.

Großer Verbrauchsartikel
Selbsttätiges Waschmittel
Jetzt die teure Seife ersparend.
Niederlagen für Sandhofen, Rheinau, Waldhof, Käfertal, Feudenheim — bereits gut eingeführt — sofort zu vergeben.
Kleines Kapital nötig.
Angebote unt. Nr. 10000 an die Geschäftsstelle d. B.

2 tüchtige Putzfrauen empfehlen sich z. Abwaschen von Küchen, Badezimmern. Näh. Bellenstr. 29, 2. St.

Wer spart?
Jeder, der selbst backt und schlachtet u. hierbei Tritschler's Handbackofen, Backkochherd und Fleischräucherapparat verwendet. Ueberall ohne weiteres aufstellbar. Ausführl. Preisliste gratis von der erst. Spezialfabrik Heinrich Tritschler, Ofenfabrik in Krotzingen (Baden).
40088

Heirat

Ideal-Ehe.
Blondine, dunkeläugig, darf arm sein, wird v. verm. Staatsbeamt. behufs baldig. Heirat gesucht. Off. mit Bild, welch. sof. zurückfolgt, unter L. 939 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe i. B. erbeten. 12081

Handels-Hochschule Mannheim

Abend-Vorträge im Sommer 1915.

Erster Vortrag Freitag, den 30. April 1915, abends 8 Uhr in der Aula, A 4, 1, von Professor Dr. Altmann über

Bismarck als Wirtschaftspolitiker.

Inhaltsangabe:
Die Reichsgründung und die neuen Aufgaben.
Bismarcks Verhältnis zur Wirtschaftspolitik überhaupt.
Bismarck und die Handelspolitik.
Die Finanzpolitik Bismarcks.
Bismarck als Sozialpolitiker.
Die Grundlagen unserer heutigen wirtschaftlichen Kraft und Gegenwartsfragen.

Karten für den Vortrag zum Preise von 10 Pfg. sind zu haben: 4200
bei den hiesigen kaufmännischen Vereinen,
bei dem technisch-industriellen Vereine,
bei den hiesigen Gewerkschaften,
bei den Pedellen der Handels-Hochschule in A 4, 1 und A 1, 3 und an der Abendkasse.

Der Rektor.

Einführung von Klipp- und Salzfisch als Kriegskost betr.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin hat im Auftrage des Reichsamts des Innern zur Streckung der im Lande vorhandenen Fleischvorräte große Mengen von getrocknetem (Klippfisch) und ungetrocknetem (Salzfisch) Kabeljau und Seelachs angekauft. Eine Verkaufsorganisation der Gesellschaft ermöglicht die Abgabe des gewässerten, also kochfertigen Salzfisches in jeder deutschen Stadt zum Preise von 35 Pfg. für das Pfund.

Die Gesellschaft wurde ersucht, auch hier eine Verkaufsstelle einzurichten.

Wie uns die Firma **Peter Deuß**, Nordseefischhalle P 1, 7 mitteilt, hat sie den Verkauf von Klipp- und Salzfisch zum Preise von 35 Pfg. für das Pfund bereits aufgenommen; sie wird diese Fische auch auf den Wochenmärkten verkaufen. Ferner wird sie auch dafür besorgt sein, daß in den Vororten diese Fische zum gleichen Preise in genügenden Mengen zu haben sind.

Zur Einführung in die Zubereitung der Klipp- und Salzfische werden am Freitag, den 23. und Montag, den 26. April ds. Js., jeweils abends von 8—10 Uhr in den Schulküchen der Humboldtschule und Mollschule weitere Fischkochkurse für Frauen stattfinden.

Damit auch den Frauen nachmittags Gelegenheit gegeben ist, sich an einem Kurse zu beteiligen, findet ein solcher am

Montag, den 26. April, nachmittags von 4—6 Uhr

in der Schulküche der Wohlgelegenschule statt.

Anmeldungen werden in den Schulküchen der betreffenden Schulen von den Haushaltungslehrerinnen entgegengenommen und zwar:

für die Abendkurse:
Donnerstag, den 22., Freitag, den 23. und Montag, den 26. April von 11—12 Uhr vormittags, sowie Mittwoch, den 21. April, von 6—7 Uhr nachmittags in der Humboldtschule und Mollschule;

für den Nachmittagskurs:
Donnerstag, den 22., Freitag, den 23. und Samstag, den 24. April, von 11—12 Uhr vormittags in der Wohlgelegenschule.

Mannheim, den 20. April 1915. 4200

Bürgermeisteramt: von Hollander. Ganter.

Sandlieferung.

Der diesjährige Bedarf an reinem Flußsand für Pflasterungen mit etwa 1000 cbm soll vergeben werden. Die Bedingungen sind auf unserer Kanzlei erhältlich. Angebote, zu denen Vordrucke abgegeben werden, sind mit der Aufschrift „Sandlieferung" zu versehen und bis längstens 41088

Donnerstag, 29. d. M., vormittags 11 Uhr

bei uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Heidelberg, den 19. April 1915.

Städt. Tiefbauamt.

Spazierstöcke

als Tourenstöcke besonders zu empfehlen:

Deutsche Eiche mit Bergzwinge 1.20, 1.— **0.75 M.**
Kastanie m. Bergzwinge **75 Pf.**
ferner
Malaga-Rohr-Stöcke mit u. ohne Beschlag 3.—, 2.—, **1.50 M.**

Grosse Auswahl in feinen Spazierstöcken. 41060
Spezialität: Echte Horngriffe.
Anerkannt billige Preise.
Beachten Sie unser Schaufenster.

Berliner Schirm-Industrie Max Lichtenstein D 3, 8, Planken.

Freireligiöse Gemeinde.

Ordentliche **Gemeinde-Versammlung**

am Montag, 26. April 1915, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage für 1914 und Prüfungsbescheid.
3. Voranschlag für 1915.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren. 50456
5. Erneuerungswahl des Vorstandes.
6. Wahlen z. Verbandsrat.
7. Satzungsänderungen.
8. Anträge.
9. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Satzungsentwürfe und Kassenberichte sind bei Herrn H. Winkler, A 2, 4, sowie bei der Sonntagsfeier am 25. April, abds. 8 Uhr gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung erhältlich.

Wir bitten alle stimmberechtigten Gemeindemitglieder unserer Gemeinde um ihr Erscheinen; die letzte Beitragsquittung ist als Ausweis vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Als 6. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfennig für den Platz im Neuen Theater im Rosengarten kommt am Dienstag, den 27. April 1915

Die Haubenlerche

Schauspiel in 4 Aufzügen von E. von Wildenbruch zur Aufführung.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 26. April, mittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben. Im Uebrigen kommen die Karten Dienstag, den 27. April, vormittags 10 bis 1 Uhr an der Hoftheaterkasse zum Verkauf.

Besteller, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 24. April 1915. 4280

Hoftheater-Intendanz.

Baden-Baden.
Hotel u. Badhaus Zähringer Hof.
Bevorzugtes Familienhotel I. Ranges.
Thermalbadhaus. — Grosser Park.
Günstige Pensionsbedingungen. Prospekte.
12039 Otto Koberling.

Baden-Baden
Hôtel Russischer Hof Haus I. Ranges, prachtvoll. Lage an der Kaiser-Allee im eigenen grossen Garten, Moderner Komfort, Speiseterrasse mit herrlichem Blick auf das Kurleben, Einzelzimmer und abgeschlossene Wohnungen mit Privatbad, Elektrisch Licht, Centralheizung. Pension, Arrangements. 12040

Baden-Baden. **Hotel „Salmen"** nächst den Großh. Badeanstalten, das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Elektr. Licht. Pens. Weinstube
108 B Besitzer: Theodor Beckh.

Scheuern bei Gernsbach im Murgtal **Gasthaus u. Pension zum Sternen**
Ich mache hiermit meiner werten Kundschaft und Gönnern die Mitteilung, dass mein Betrieb auch während der Kriegszeit geöffnet ist und die billigsten Tagespreise gestellt werden. Man wende sich an den Besitzer. Um geneigten Zuspruch bittet Franz Sauch. Telephon 121. (101

Landaufenthalt im Murgtal.
Erholungsbedürftige finden gute Pension mit bürg. Küche von 3 Mk. an
Pension Stocker Scheuern bei Gernsbach. 108 B

Pension Marianna
Bad Dürkheim.
Schöner Aufenthalt in ruhiger Lage.
Auch an Familien ganz abzugeben. 10218

Einquartierung
übernimmt zu civilen Preisen.
Tadellose Betten mit Verpflegung.
Gasthaus zur „Neuen Strahlenburg".
Hafenstraße 24, Ecke Akademiestraße. 3333

Kriegs-Versicherungen
ohne Zuschlagsprämie für sämtliche Wehrpflichtigen welche schon im Felde stehen, werden von erstklassiger Lebensversicherung u. unter Garantie für Vollauszahlung jederzeit noch aufgenommen durch das Versicherungsbüro von
Theodor Batz
Friedrichsring U 3, 17
Telephon 3640.
Inspektoren und Vertreter gesucht.
Diskretion wird zugesichert.